



Neue Energie für Tirol.

**Unser Programm
zur Landtagswahl 2022**

Impressum:
Tiroler Volkspartei, Fallmerayerstraße 4,
6020 Innsbruck, www.tiroler-vp.at
Foto: Daniel Zangerl, Markus Hintzen, Getty Images

Neue Energie für Tirol.

**Unser Programm
zur Landtagswahl 2022**



Inhalt

Vorwort	6
Forum 2030 – Aufbruch Tirol	7
1 Arbeit und Beschäftigung	8
2 Bildung	10
3 Demokratie und Bürgergesellschaft	13
4 Digitalisierung	14
5 Ehrenamt	16
6 Energie	17
7 Europa – Europaregion Tirol	20
8 Familie und Generationen	23
9 Finanzen	24
10 Föderalismus	25
11 Frauen und Männer.	26
12 Gesundheit	27
13 Jugend	29
14 Katastrophen- und Zivilschutz	30
15 Kunst und Kultur	33
16 Land- und Forstwirtschaft	35
17 Migration und Integration	38
18 Mobilität	39
19 Pflege	41
20 Raumordnung.	43
21 Senior:innen.	45
22 Sicherheit und Ordnung	47
23 Soziale Verantwortung	48
24 Sport und Freizeit	50
25 Städte und Gemeinden	51
26 Tourismus	52
27 Transitverkehr	55
28 Umwelt-, Klima- und Naturschutz	57
29 Verwaltung	59
30 Wirtschaft	60
31 Wissenschaft und Forschung.	63
32 Wohnen	65



Liebe Tirolerinnen, liebe Tiroler,

unsere Welt, wie wir sie seit Jahrzehnten gekannt haben, hat Risse bekommen. Eine weltweite Pandemie, ein Krieg in Europa, steigende finanzielle Belastungen, der globale Klimawandel. Wir müssen Aufgaben bewältigen, die wir uns bis vor kurzem nicht einmal ansatzweise vorstellen konnten.

Jede Krise ist anders. Das habe ich in meinen langen Jahren als Bürgermeister gelernt. Jede neue Schwierigkeit verlangt nach neuen Antworten. Wunder können wir dabei keine vollbringen. Auch das weiß ich aus langjähriger Erfahrung. Was wir sehr wohl können, ist solide, ehrlich und hart arbeiten. Und gemeinsam schauen, dass wir so gut wie möglich durch diese stürmischen Zeiten kommen.

Das ist auch mein persönliches Angebot als Spitzenkandidat der Tiroler Volkspartei. Ein stabiler und verlässlicher Anker für die Menschen in unserem Land zu sein. Die Tiroler Volkspartei zeigt seit mehr als 70 Jahren, dass wir mit unserer Führungsaufgabe sehr verantwortungsvoll umgehen.

Ich werde mich auch im Wahlkampf nicht verbiegen, nicht das Blaue vom Himmel versprechen. Das ist nicht meine Art. Wir müssen den Menschen ehrlich sagen, was geht – und was nicht geht. Probleme lösen diejenigen, die einen kühlen Kopf bewahren, und nicht diejenigen, die am lautesten schreien. Wir dürfen uns das Land nicht schlecht reden lassen. Tirol ist unheimlich stark. Tirol hat nach wie vor beste Voraussetzungen, diese Krisenachterbahn zu überstehen.

Komplexe Aufgaben löst man nicht mit einfachen, populistischen Ansagen, sondern mit einem breiten Mix an Maßnahmen. So ist auch dieses Programm zu verstehen. Es ist eine enorme Vielfalt an Vorstellungen, Vorschlägen und Vorhaben für die unterschiedlichsten Lebensfelder. Alles in allem ist es ein umfassender Leitfaden, ein breit gefächertes Programm, um den Menschen in Tirol ein gutes Leben zu ermöglichen.

Ich persönlich gehe mit Mut, Zuversicht und Tatendrang an die kommenden Aufgaben heran. Und vertraue dabei zu hundert Prozent den Tiroler:innen. Wenn es hart auf hart kommt, dann stehen wir geschlossen Seite an Seite. Davon bin ich zutiefst überzeugt.

Ihr Anton Mattle

Forum 2030 – Aufbruch Tirol

Die Tiroler Volkspartei ist eine Partei mit tiefen Wurzeln und festen Grundsätzen. Sie kümmert sich gleichermaßen um aktuelle Herausforderungen, setzt sich mit Fragen der Zukunft auseinander. Die Tiroler Volkspartei ist eine Partei, die sich ständig weiterentwickelt und seit Jahrzehnten als verlässliche, berechenbare Kraft an der Spitze Tirols steht.

Letztes Jahr hat die Tiroler Volkspartei den Zukunftsdialog „Forum 2030 – Aufbruch Tirol“ gestartet. Zu zehn Themenfeldern haben Menschen, quer über das ganze Land, in der Partei und in offenen Gesprächsgruppen zentrale Zukunftsfragen diskutiert. Ein Nachdenken ohne Tabus.

Herausgekommen ist eine Fülle an Ideen und kreativen Ansätzen für das Tirol von morgen.

Da gibt es Hinweise zum Pflichtprogramm einer verantwortungsvollen Politik. Alltägliche Aufgaben, damit unser Land gut funktioniert, das politische Tagesgeschäft sozusagen.

Da gibt es Überlegungen, was in nächster Zeit auf uns zukommen wird, welche Herausforderungen auf uns warten. Und wie wir damit umgehen. Durchaus auch in einer kritischen Rückschau, was in den vergangenen Jahren nicht optimal gelaufen ist, was man besser machen kann.

Und dann gibt es Gedankenspiele – Themen, wo man vorausdenken, mögliche Knackpunkte antizipieren muss. Und rechtzeitig überlegen, was wir tun müssen, um 2030 und darüber hinaus ganz vorne mit dabei zu sein.

Vieles davon ist in dieses Parteiprogramm geflossen. Zahlreiche Anregungen aus diesen offenen Diskussionen stehen auf unserer To-Do-Liste für ein chancenreiches Tirol. Ein Land im Aufbruch, ein Land fit für die Zukunft.

1 Arbeit und Beschäftigung

Motiviert. Leistungsstark. Qualifiziert.

Tiroler Arbeitnehmer:innen. Erprobt in bewährten Strukturen – fit für neue Arbeitswelten.



Die Arbeitswelt verändert sich in einem atemberaubenden Tempo. Und mit ihr die Anforderungen am Tiroler Arbeitsmarkt. Die letzten Jahre war Vollbeschäftigung unser gemeinsames Ziel. Das haben wir de facto erreicht: historisch niedrige Arbeitslosenzahlen, Höchstzahl an unselbständig oder selbständig Beschäftigten in Tirol.

Jetzt stehen wir vor ganz neuen Herausforderungen. Für die wir neue Antworten benötigen.

Stichwort Fachkräfte. Wir brauchen in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen genügend Mitarbeiter:innen. Fachkräfte sind der Schlüssel für die Zukunft, sie sind der entscheidende Wettbewerbsvorteil für den Standort Tirol. Fachkraft heißt für uns, gut ausgebildet, einsatzbereit, verfügbar, motiviert und leistungsgerecht bezahlt.

Stichwort Digitalisierung. In der digitalen Arbeitswelt tun sich viele Chancen auf: neue Berufsfelder, Home-Office, flexible Arbeitszeiten, eine sich ändernde Arbeitskultur. Dieses digitale Potenzial müssen wir bestmöglich nutzen, zum beiderseitigen Vorteil von Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Gleichzeitig gilt es bewährte Strukturen fortzuführen, den Beschäftigten in diesem digitalen Wandel zu Seite zu stehen, niemanden zurücklassen. Wer sich am Arbeitsmarkt schwer tut, kann auf unsere Unterstützung zählen.

Stichwort Leistung. Wer arbeitet, soll davon leben können. Wir bekennen uns zum Prinzip einer Leistungsgesellschaft, in der Arbeit anständig bezahlt wird. Und den Menschen Perspektiven gibt: Arbeit soll Einkommen und Wohlstand sichern, ein Leben nach individuellen Vorstellungen und persönlichen Prioritäten gestatten, Familien- und Erwerbsarbeit ermöglichen. Kurz: Arbeit soll, Arbeit muss sich lohnen.

In Tirol hat sich die enge Zusammenarbeit von Land, Sozialpartnerschaft und weiteren Partnern bewährt. Mit der Arbeitsmarktstrategie Tirol 2030 sind die wichtigsten Ziele und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der nächsten Jahre definiert. Neue maßgeschneiderte Initiativen kommen genauso zum Einsatz wie die Weiterentwicklung bewährter Projekte.

Arbeitsplätze sichern. Neue Jobs schaffen. Langfristige Perspektiven.

Unsere wichtigsten Vorhaben für einen stabilen Arbeitsmarkt.

- Möglichkeiten der Digitalisierung optimal für den Arbeitsmarkt in Tirol nutzen
- zusätzliche Weiterbildungs- und Förderangebote etablieren, vor allem im Hinblick auf künftig vermehrt nachgefragte Qualifikationen im Bereich ökologischer und digitaler Wandel
- Initiativen gegen den Arbeitskräftemangel durch konsequente Umsetzung der Arbeitsmarktstrategie Tirol 2030
- Sicherung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit aller arbeitsmarktpolitisch Beteiligten auf Augenhöhe im Rahmen der „Arbeitsmarktplattform“ und des „Beschäftigungspakt Tirol“
- Förderprogramme in Bezug auf die aktuellen Herausforderungen evaluieren und anpassen
- weitere Fokussierung auf besondere Zielgruppen wie Niedrigqualifizierte, ältere Arbeitnehmer:innen oder „Working Poor“ und Schaffung treffsicherer Angebote für diese Zielgruppen
- Umsetzung eines ganzjährigen und ganztägigen Rechts auf Kinderbetreuung für alle Kinder ab 2 Jahren
- Ausbildung von Fachkräften auf allen Ebenen intensivieren und konsequente Unterstützung bei der Lehrausbildung
- mehr Flexibilität für Führungskräfte und Mitarbeiter:innen im öffentlichen Dienst; Pilotprojekt für Büros die von mehreren flexibel genutzt werden, Desk-sharing usw.
- Erfolgsmodell der dualen Ausbildung weiter fördern
- Bedeutung und Position der Frauen am Arbeitsmarkt stärken – unter anderem sollen bewusstseinsbildende Maßnahmen zu einem neuen Rollenverständnis beitragen
- Potenziale aufzeigen sowie Auszeichnungen und Zertifikate fortführen, wie z. B. ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb, Weiterbildungspass für Lehrlingsausbilder:innen, Galanacht der Lehrlinge, Lehrlingsmesse, etc.
- Schaffung von Anreizen bei ausgezeichneter Absolvierung von Meister- und Befähigungsprüfungen, Prüfen eines Stipendienmodells für Meisterprüfungen
- Bildungs- und Berufsberatung stärken

- Erarbeiten von neuen Initiativen zur rascheren und besseren Integration von zugewanderten Personen in den Arbeitsmarkt
- bewährtes Netzwerk der Bildungs- und Berufsberatung unter Federführung der amg-tirol (arbeitsmarktförderungs gmbh) fortführen
- „bildungsinfo-tirol“ sichern
- niederschwellige Beratungsangebote weiter ausbauen
- Forderungen an den Bund – Leistung muss sich lohnen:
 - Steuerfreiheit für die ersten 20 Überstunden im Monat
 - Möglichkeit auf steuer- und beitragsfreien Zuverdienst nach Pensionsantritt
 - ergänzend zur Vollbeschäftigung soll in einem Zweitberuf ein zusätzliches Einkommen von 600,- Euro steuerfrei möglich sein

2 Bildung

Gleichberechtigt. Lebenslang. Umfassend. **Bildung ebnet Lebenswege.**

Bildung ist die Grundlage für eine gerechte Gesellschaft, sie ist das Lebenselixier unserer demokratischen Ordnung. Eine solide Ausbildung ermöglicht jedem Individuum eine hoffnungsvolle Zukunft. Wir wollen jedem Kind in Tirol, egal wo es herkommt oder wo es wohnt, die gleichen Chancen bieten. Und es entsprechend seinen individuellen Fähigkeiten und Interessen fördern und unterstützen.

Unser Bildungssystem hat die Aufgabe, die Begabungen unserer Kinder zu erkennen und ihnen das notwendige Rüstzeug mitzugeben. Damit sie den Anforderungen künftiger Herausforderungen gewachsen sind. Das heißt: Talente fördern. Leidenschaft wecken. Kompetenzen vermitteln. Und vor allem flexibel bleiben.

Die Corona-Pandemie hat den Schüler:innen viel abverlangt. Aber sie hat auch gezeigt, wie schnell Veränderungen möglich sind. Wir müssen diesen Digitalisierungsschub nützen, weiter vorantreiben, intensivieren. Wer fit für die Zukunft sein will, muss fit für das digitale Zeitalter sein.



Bildung begleitet uns heute ein Leben lang. Sie beginnt im Elternhaus, geht weiter in einer modernen Elementarbildung. Die Primar- und Sekundärstufe lehrt Schlüsselqualifikationen, vermittelt persönliche Kompetenzen, die eine schulische oder berufliche Ausbildung bis hin zur universitären Qualifikation ermöglichen. Zahlreiche Angebote zur persönlichen oder beruflichen Weiterbildung inklusive.

Umfassende Bildung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, das Schulsystem schafft die notwendigen Voraussetzungen. Dafür braucht es optimale Rahmenbedingungen sowie motivierte und qualifizierte pädagogische Fachkräfte.

Bildung fängt im Kleinen an – fängt bei den Kleinsten an.

Unsere wichtigsten Vorhaben in der Elementarbildung.

- Umsetzung eines ganzjährigen und ganztägigen Rechts auf Kinderbetreuung für alle Kinder ab 2 Jahren
- Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel im Bereich der Kinderbetreuung setzen – u. a. soll eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit die Attraktivität des Berufsbildes steigern und damit qualitätsvolle Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen sicherstellen
- Aus-, Fort- und Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte verstärken – insbesondere im Bereich der inklusiven Elementarpädagogik
- Qualitätssicherung in der Ausbildung für pädagogische Fachkräfte in Kinderkrippen erhöhen
- Bildungsangebote für Kinder mit Behinderungen intensivieren – z. B. durch den Ausbau von Integrationseinrichtungen sowie weitere geeignete Formen
- Sprachförderung in elementaren Bildungseinrichtungen ausbauen – gewährleistet die Chancengleichheit der Kinder und ihrer Bildungsbiographie
- Digitalisierungsoffensive insbesondere im Bereich der schulischen Tagesbetreuung und der Horte
- eine Imagekampagne soll die öffentliche Wertschätzung steigern – die Arbeit in pädagogischen Berufen ist zukunftsweisend für unsere Gesellschaft
- weiterer Ausbau und Finanzierung von Betriebskindergärten, Betriebskinderkrippen und Betriebstageseltern

Optimale Basisbildung – vielfältige Ausbildungschancen.

Unsere wichtigsten Vorhaben im Bereich Pflichtschulen und höhere Schulen.

- zusätzliche Planstellen im Pflichtschulbereich bereitstellen, um die Qualität des Tiroler Schulsystems weiterhin aufrechtzuerhalten
- Fokus auf digitale Bildung an unseren Schulen
- neue Initiativen zur Bewusstseinsbildung in den Bereichen Cyber-Mobbing, Cyber-Crime und Fake-News
- das bereits etablierte Pflegeschulmodell (Modell Ferrarischule Innsbruck) ausbauen
- das Tiroler Schulnetz (TSN) sowie das „Tiroler Bildungsservice“ stärken und weiter ausbauen
- die optimale Betreuung unserer Schulen mit IT-Kustoden und Regionalbetreuern sicherstellen
- Angebote im Schulsport fördern und ausbauen
- Projekte im Bereich Gewaltprävention erweitern
- ausreichend Supportpersonal (Schulassistenzen und Schulsozialarbeiter:innen) bereit stellen
- Internationale Schule: Weitere Unterstützung bestehender Initiativen sowie weiterer Ausbau von mehrsprachigem, durchgängigem Schulangebot
- das internationale Schulangebot weiter entwickeln und ein Modell einer eigenen „EUREGIO-SCHULE Tirol-Südtirol-Trentino“ etablieren
- MINT-Mittelschulen in allen Bezirken Tirols einrichten
- MINT-Strategie für Tirol gemeinsam mit den Tiroler Sozialpartnern und der neu geschaffenen MINT-Koordinationsstelle umsetzen
- Etablierung eines vollwertigen und eigenständigen HTL-Standortes in Reutte
- Transitions-Konzept für den Übergang von der elementaren Bildungseinrichtung in die Primarstufe erarbeiten und anwenden
- Förderung von praxisorientiertem Unterricht: z.B. fächerübergreifende Projektarbeit und mehr Finanz- und Wirtschaftsbildung

Musische Bildung – für einen ganzheitlichen Bildungsansatz.

Unsere wichtigsten Vorhaben im Bereich Musikschulen.

- Rechtsrahmen für das Tiroler Landeskonservatorium (TLK) schaffen

- Unterrichtsangebot im Kontext Inklusion intensivieren
- Vernetzung der musikalischen Ausbildung zwischen Landesmusikschulen und TLK ausbauen und verstärken
- landesweite Musiziergemeinschaften im Rahmen der Landesmusikschulen und des TLK unterstützen (Landesjugendorchester, Landesjugendjazzorchester)
- Sommermusikwochen – bereits 2020 und 2021 erfolgreich durchgeführt – langfristig etablieren

3

3 Demokratie und Bürgergesellschaft

Achtsam bleiben. Offen mitreden. Aktiv gestalten.

Demokratie braucht den Einsatz von uns allen.

Die jüngsten Entwicklungen in Europa machen es deutlich: Demokratie und die offene Art, wie wir zusammenleben, sind keine Selbstläufer. Wir müssen uns aktiv darum bemühen, täglich danach leben. Unsere demokratischen Strukturen und Grundsätze sind die unverrückbaren Pfeiler für eine freie, offene Gesellschaft. Sie sichern den sozialen Frieden.

Demokratische Entscheidungen sind dabei immer Mehrheitsentscheidungen, mit denen die meisten Menschen gut leben können. Wer Demokratie lebt, sucht nach vernünftigen, tragfähigen Kompromissen. Als Volkspartei sind wir eine Partei der politischen und gesellschaftlichen Mitte. Wir lehnen jede Form von Extremismus ab.

Meinungsfreiheit ist ein elementarer Bestandteil unserer demokratischen Gesellschaft. Eine unabhängige, professionelle Presse ist unverzichtbar. Demokratie lebt von unterschiedlichen Meinungen, verträgt unterschiedliche Meinungen. Aber überall – ganz besonders in sozialen Medien – braucht es gegenseitigen Respekt, Wertschätzung und Eigenverantwortung. Gesetze sind auch online einzuhalten, das Internet ist kein rechtsfreier Raum.

Denn: Meinungsfreiheit endet dort, wo die unantastbare Würde des Menschen verletzt wird, wo Anfeindungen die individuelle Freiheit bedrohen, wo „fake news“ die Menschen verunsichern, wo hetzerische Parolen zu Gewalt

aufrufen und den sozialen Frieden gefährden. Da hilft nur eines: rechtzeitig, konsequent, entschieden eingreifen.

Als Partei mit christlich-sozialen Wurzeln bekennen wir uns zu einer offenen Bürgergesellschaft als Gemeinschaft freier und verantwortlicher Bürger:innen. Sie gestalten unsere Gesellschaft aktiv mit, bringen sich in verschiedensten Funktionen und Ebenen ein, handeln eigenverantwortlich.

Unser Wertesystem orientiert sich an der Würde des Menschen, der Freiheit des Einzelnen und der Toleranz gegenüber dem Nächsten, Leistungsbereitschaft, Eigenverantwortung und der unerschütterlichen demokratischen Grundordnung. Diese Haltung hat kein Ablaufdatum. Sie gibt unserer Gemeinschaft Halt und Orientierung. Ganz besonders in turbulenten, unsicheren Zeiten.

Unsere wichtigsten Vorhaben für eine moderne Demokratie.

- stärkere Nutzung der Möglichkeiten der Digitalisierung zur raschen und zielgerichteten Information der Tiroler Bevölkerung
- Gemeinden in spezifischen Euregio-Projekten stärker miteinbeziehen und direktdemokratische Entscheidungsfindungen fördern wie z.B. Bürger:innenräte, kulturellen und ehrenamtlichen Austausch auch in Form von Partnerschaften von Gemeinden und Vereinen fördern
- Evaluierung der Gemeinde- und Landtagswahlordnung, v.a. in Hinblick auf zeitgerechte Gestaltung und neue Möglichkeiten der Digitalisierung
- Umsetzung eines neuen Untersuchungsausschussgesetzes

4 Digitalisierung

Technologischen Wandel in Tirol – für Tirol bestmöglich nutzen.

Digitale Welten: Aufbruch in ein neues Zeitalter.

Die Digitalisierung verändert die Art wie wir leben, arbeiten und wohnen. Sie wirkt sich darauf aus, wie wir uns fortbewegen, wie wir kommunizieren, wie wir unseren Alltag gestalten. Künstliche Intelligenz wird viele Bereiche unseres Lebens auf den Kopf stellen. Wir sind mitten drin in einem Transformationsprozess, mit immensen Chancen, aber auch Risiken.

Tirol will sich einen Spitzenplatz im Wettbewerb der digitalen Regionen sichern. Wenn der Standort keine Rolle mehr spielt, dann ist unsere hohe Lebensqualität



dabei ein gewaltiger Vorteil. Die Basis für die Digitalisierung, nämlich eine leistungsfähige Breitband-Infrastruktur, wurde in den letzten Jahren in Tirol bereits in vielen Gemeinden geschaffen, sie ermöglicht gleiche Chancen für Stadt und Land.

Nun gilt es weitere Schritte zu setzen: im Bereich der Landesverwaltung und in den Tiroler Gemeinden das E-Government sukzessive ausbauen, schnellere und einfache Amtswegen für Unternehmen, digitale Bildungsplattform nutzen, die Digitalisierungsoffensive in den Schulen vorantreiben und vieles mehr. Kurz gesagt: wir machen Tirol fit für die digitale Zukunft.

Um in dieser digitalen Transformation wettbewerbsfähig zu bleiben, ist ein Faktor ganz entscheidend: genug qualifizierte Fachkräfte und Studierende in den Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Wir werden uns zudem stärker als bisher an Förderprogrammen in der digitalen Forschung auf nationaler und europäischer Ebene beteiligen.

Zukunft beginnt jetzt.

Unsere wichtigsten Vorhaben für das Technologieland Tirol

- Bewusstseinsbildung für Wirkungen und Potenziale der digitalen Transformation
 - Weiterentwicklung der Aktivitäten von digital.tirol
 - Erschließung der Synergien zwischen Digitalisierung, Kreislaufwirtschaft und Dekarbonisierung
- Vorantreiben der digitalen Transformation insbesondere in KMU
 - Tirol als Vorreiter der digitalen Transformation etablieren
 - Forcierung des Know-how- und Erfahrungstransfers in der digitalen Transformation
 - intensive Auseinandersetzung mit digitalen Trends und Technologien
- Unterstützung von Digitalisierungsinvestitionen der Wirtschaft
 - Tiroler Digitalisierungsoffensive weiterführen
 - Leuchtturmprojekte der Digitalisierung in und für die Tiroler Wirtschaft umsetzen
- Digitalisierung im Tourismus als Chancenfeld
 - digitale Pilotprojekte im Tiroler Tourismus- und Freizeitsektor forcieren
 - digitale Maßnahmen in Tourismusbetrieben fördern
- E-Government – Best of Class in Österreich
 - Tirol als führendes Bundesland in E-Government durch eine umfassende digitale Transformation des öffentlichen Sektors
 - ziel- und kriteriengeleitete Entwicklung und Ausrollung des E-Governments in allen Ebenen der Verwaltung (Gemeinden, Länder und Bund)

- weiterer Ausbau der IKT- und Dateninfrastrukturen
 - flächendeckende Bereitstellung und Weiterentwicklung eines leistungsstarken Breitband- und Mobilfunknetzes in allen Tiroler Gemeinden
 - Tirol als Vorreiterland für 5G-Anwendungen
 - Breitband Masterplan Tirol weiterentwickeln
- Stärkung der „digital literacy“
 - digitale Kompetenzen in der Tiroler Bevölkerung stärken
 - Begeisterung für digitale Technologien in allen Altersgruppen, insbesondere in Schulen wecken
- bessere Verfügbarkeit von IT-Fachkräften aller Qualifikationsstufen
 - Erhöhung des IT-Interesses von Fachkräften in allen Bildungsbereichen sowie Aus- und Weiterbildung von Arbeitnehmer:innen
 - Stärkung der Attraktivität und Sichtbarmachung der Tiroler Hochschulen und ihrer IT-Studienangebote
 - Erhöhung des Outputs an Absolventen und insbesondere Absolventinnen von digital geprägten Fachrichtungen im Sekundar- und Hochschulbereich
- Potenziale der Tiroler Hochschulen in digitalen Technologien erschließen
 - Partnerschaften zur Forcierung der IKT-Forschung in Tirol eingehen
 - IKT-Forschungsstrukturen in Tirol stärken und weiterentwickeln

5 Ehrenamt

Wenn helfen selbstverständlich ist. Wenn Menschen einfach zupacken.

Das Ehrenamt: ein standhafter Pfeiler unserer Gemeinschaft.

Freiwilliges Engagement prägt unser Land wie kein Zweites. Vieles funktioniert nur deshalb so einwandfrei, weil unzählige Tiroler:innen nicht lange fragen, sondern einfach etwas tun. Sport. Kultur. Brauchtum. Feuerwehr. Nachbarschaftshilfe. Jugendarbeit. Rettungsorganisationen. Soziale Arbeit. Kirche. Musik. Überall spürt man diesen wunderbaren Geist der Solidarität.

Wenn sie gebraucht werden, sind unsere Freiwilligen da. Ohne großes Tamtam. Selbstlos. Unentgeltlich. Unermüdlich. Wenn's sein muss, sind sie Tag und Nacht im Einsatz. Knapp jede Zweite, jeder Zweite in unserem Land ist ehrenamtlich tätig. Ein unschätzbare Bindeglied, das unsere Gemeinschaft zusammenhält. Wir sagen tausendfach danke. Wir schätzen ihren ausdauernden Einsatz sehr. Deshalb sorgen wir dafür, dass die Voraussetzungen passen, dass die Rahmenbedingungen stimmen. Die Absicherung, die Förderung und der Ausbau des



Ehrenamtes stehen nicht umsonst ganz oben auf unserer Agenda.

- Gemeinden in spezifischen Euregio-Projekten stärker miteinbeziehen und direktdemokratische Entscheidungsfindungen fördern wie z.B. Bürger:innenräte, kulturellen und ehrenamtlichen Austausch auch in Form von Partnerschaften von Gemeinden und Vereinen fördern
- ehrenamtliches Engagement als tragende und unverzichtbare Säule unseres Gemeinwesens weiter unterstützen und fördern (z.B. frei.willig, Glanzleistung)
- Freiwilligenarbeit fördern, um die Einsatzorganisationen zu erhalten:
 - Anreize für Betriebe zur Freistellung von Mitgliedern der Einsatzorganisationen
 - Maßnahmen zur Motivation der Mitglieder von Einsatzorganisationen (teilweise Anerkennung der Ausbildung im zivilen Bereich, Bonussystem)
 - bessere rechtliche Absicherung bezüglich der Haftung von Führungskräften bei Tätigkeiten innerhalb und außerhalb des Einsatzdienstes
- Wirkungen des Regelwerks zur „Entgeltfortzahlung für Freiwillige“ bei Großschäden evaluieren – Anpassungen sollen gemeinsam mit dem Bund erfolgen
- Nachwuchsarbeit in den Vereinen fördern und ausbauen

6

6 Energie

Erneuerbare Energiequellen. Gesicherte und autonome Versorgung.

Energiegeladen in eine unabhängige Zukunft.

Die Energiewende mit dem Ziel „Tirol 2050 energieautonom“ hat oberste Priorität. Und durch die jüngsten Entwicklungen noch mehr Brisanz bekommen: russischer Angriffskrieg auf die Ukraine, Unsicherheiten auf dem internationalen Energiemarkt, enorme Preissteigerungen. Tirol muss die Energiewende konsequent und vehement vorantreiben. Raus aus fossilen Energieträgern. Raus aus unberechenbaren Abhängigkeiten.

Wir haben in Tirol beste Voraussetzungen, um unseren Energiebedarf aus erneuerbaren, heimischen Ressourcen zu decken. Wenn wir alle Möglichkeiten optimal ausschöpfen. Dabei ist eines unbestritten: Die Wasserkraft ist der größte Bodenschatz Tirol, ist unser Trumpf auf dem Weg zur Energiewende.

Gleichzeitig müssen wir an allen weiteren denkbaren Stellschrauben drehen.

Schnelle, einfache, unbürokratische Genehmigungsverfahren. Gesamtes technologisches und wirtschaftliches Potenzial optimal ausschöpfen. Konsequente Nutzung und rascher Ausbau erneuerbarer Energiequellen wie Photovoltaik, Biomasse, Erd- und Umweltwärme, punktuell auch Windenergie.

Die Energiefrage wird immer mehr zur entscheidenden Standortfrage. Wer in der Lage ist, Wirtschaft und Bevölkerung zuverlässig mit Energie zu versorgen, wird im Wettbewerb die Nase vorn haben. Energie muss verfügbar, sauber, leistbar sein.

Kurzfristig müssen wir die Versorgung sowohl für Privathaushalte als auch für Tiroler Unternehmen sicherstellen, müssen wir die Bevölkerung finanziell massiv entlasten.

Langfristig brauchen wir ein kollektives Umdenken. Die Energiezukunft betrifft alle Bereiche unseres Lebens, wir alle müssen gemeinsam daran arbeiten. Am billigsten ist immer noch die Energie, die wir nicht verbrauchen. Zu wissen, wo wir Energie einsparen und Energie möglichst effizient nutzen, auch das ist Teil der Energiewende.

Leistbar. Nachhaltig. Erneuerbar. Sicher.

Unsere wichtigsten Vorhaben auf dem Weg zur Energieautonomie.

- konsequente Verfolgung der Tirol-2050-Ziele und laufende Kontrolle des Zielpfades durch das Tiroler Energiemonitoring
- die Wege zur Erreichung der Energiestrategie (Zielszenario) laufend adaptieren – entsprechend den internationalen und nationalen Verpflichtungen, technologischen Entwicklungen und neuen Erkenntnissen.
- bestehende Fördersysteme im Energiebereich evaluieren und an aktuelle Entwicklungen anpassen
- Information und Bewusstseinsbildung in Hinblick auf ressourcenschonendes und energiesparendes Verhalten intensivieren
- Gemeinden bei der Erarbeitung und Umsetzung ihrer Energiekonzepte unterstützen
- „Handwerker-Offensive“ für qualifizierte „Umsetzer“ der Energiewende vor Ort initiieren
- Aus- und Weiterbildungsangebote im Bereich Energie verstärken
- Energie-Monitoringsysteme für öffentliche Gebäude, Umstellung aller öffentlichen Gebäude auf erneuerbare Energieträger als Ziel
- klares Bekenntnis zur E-Mobilität und möglichst rasche Umstellung des öffentlichen Fuhrparks des Landes auf alternative Antriebssysteme

- Betriebe auf ihrem Weg zur Dekarbonisierung unterstützen
- Evaluieren und gegebenenfalls Überarbeiten der rechtlichen Rahmenbedingungen und gesetzlichen Erfordernisse bei der Bewilligung von Photovoltaikanlagen
- besonderer Fokus auf Nutzung von Großflächen (Industriedächer, Großparkplätze etc.) für Photovoltaikausbau: Auflegen eines Programms zur Förderung von Unterkonstruktionen bei Parkplätzen und statisch notwendigen Adaptierungen bei Großdachflächen
- Einführen eines PV-Contracting-Modells: Eigentümer stellen Dachflächen zur PV-Nutzung zur Verfügung. Gegen Leasing-Gebühr können Grundeigentümer PV-Anlage selbst nutzen, überschüssige Energie wird eingespeist.
- Prüfung und Umsetzung von innovativen Photovoltaik-Konzepten (von Klein- bis Großanlagen) als Beitrag zur Energiewende und der Energieautonomie Tirols
- „Solarkataster 2.0“ mit Bebauungsstand 2022 als wichtige Planungsgrundlage für den Photovoltaik-Ausbau neu erstellen
- weitere konsequente Nutzung des Tiroler Wasserkraftpotenzials als unverzichtbare Säule zur Erreichung der Tiroler Energieunabhängigkeit
 - Unterstützung insbesondere von Gemeinden zur Entwicklung von Klein- und Regionalkraftwerken
 - kontinuierliche Unterstützung von Betreibern zur Revitalisierung von Kleinwasserkraftanlagen
 - Festlegung des öffentlichen Interesses am Ausbau von Groß-, Regional- und Kleinwasserkraft zur Erreichung der Energie- und Klimaziele sowie Ausweisung der dafür erforderlichen Gewässerstrecken als Grundlage für Behördenverfahren
- Schaffung einer zentralen Tiroler Energieagentur, in der derzeit aufgeteilte Kompetenzen und Zuständigkeiten gebündelt werden
- Planungsgrundlagen für Grundwasserwärmepumpen und Erdwärmesonden erheben und für die Bevölkerung über das TIRIS-Portal des Landes bereitstellen
- energieplanerische Grundlagen wie Abwärmekataster, Erdwärmesonden-Leitfaden, Biomasse-Versorgungskonzept, Grundwasser-Schichtenpläne, Energiekonzepte für Gemeinden etc. weiterentwickeln und in einem Fahrplan zur Realisierung der Wärmewende verankern
- Biogas: mögliche Standorte für Gemeinschaftsanlagen erheben, Betreiber unterstützen, Ausbaukonzept entwickeln, Austausch mit Bayern und Vorarlberg

- bedarfsgerechter Ausbau des Stromnetzes samt Integration dezentraler Erzeugungsanlagen zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit
- Wärmenetz-Kataster weiterführen und verdichten
- Erarbeitung und Umsetzung zukunftsfähiger Wärme- und Kälteversorgungskonzepte auf Basis eigener Ressourcen (Biomasse, Solar- und Umweltwärme, nutzbare Abwasserströme)
- Integration neuer Speichertechnologien in das bestehende Elektrizitätssystem forcieren
- stärkere Vernetzung von Strom-, Wärme- und Gasnetzen insbesondere in dichter besiedelten Gebieten
- Evaluierung der Tiroler Windkraftpotenzialstudie als Grundlage zur Prüfung geeigneter Standorte für Stromgewinnung aus Windkraft in Tirol
- flächendeckenden Ausbau von E-Ladestationen forcieren
- Forcierung des Ausbaus von E-Ladestationen im Bereich von Wohnungseigentum Gemeinschaften
- Forcierung des Ausbaus eines Wasserstoff-Tankstellennetzes für Lkw und Busse entlang der Hauptverkehrsstrecken bzw. an Standorten von Busunternehmen, Speditionen etc.
- Umsetzung und weitere Vertiefung des Wasserstoff-Masterplans und der Wasserstoff-Strategie Tirol 2030
- Gemeinden, Organisationen und private Initiativen bei der Bildung von regionalen und lokalen Energiegemeinschaften unterstützen

7 Europa – Europaregion Tirol

*Starke Regionen für ein stärkeres Europa.
Vorbild Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino.*

Wir in Europa. Europa sind wir.

Die Gründerväter der Europäischen Union strebten nach einem friedlichen Zusammenleben in einem vereinigten Europa. Bis vor kurzem war ein Krieg auf europäischem Boden nicht vorstellbar. Umso wichtiger ist es jetzt, dass wir geschlossen hinter einem geeinigten, friedlichen, wirtschaftlich starken Europa stehen.



Tirol gestaltet Europa aktiv mit. Wir pflegen freundschaftliche Beziehungen zu unseren Nachbarländern und Regionen. Gerade in Fragen des alpinen Lebensraums ist es wichtig, Partner zu haben, die unsere Anliegen teilen. Indem wir am Diskussionsprozess teilnehmen, Europa bewusst mitgestalten, stärken wir unsere eigene Position. In einem Europa der Regionen, in dem wir auch klar die Interessen der Tiroler:innen vertreten.

Die „Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino“ ist ein europäisches Vorzeigeprojekt für regionale Zusammenarbeit über Grenzen hinweg. Mit den Ländern des historischen Tirol zusammen erfolgreich zu arbeiten, unser gemeinsames kulturelle Erbe mit Respekt weiterzutragen ist und bleibt ein wichtiges Anliegen. Mehr noch: es ist eine historische Verpflichtung. In den nächsten Jahren wollen wir die „Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino“ noch näher an die Bürger:innen bringen, noch stärker im Alltag verankern.

Um den sensiblen Lebensraum Alpen zu erhalten und zukunftsfit zu gestalten, wird Tirol auch weiterhin mit anderen alpinen Regionen intensiv zusammenarbeiten und Kooperationen wie die Arbeitsgemeinschaft Alpenländer „ARGE ALP“ aktiv weiterentwickeln.

Mitten in Europa. Gute nachbarschaftliche Beziehungen.

Unsere wichtigsten Vorhaben auf europäischer Ebene.

- Netzwerk der regionalpolitischen Vertretungen auf europäischer Ebene ausbauen
- aktives Einbringen in Multilevel Governance, speziell im Rahmen von einzelnen Aktionsgruppen der makroregionalen Strategie der Alpen (EUSALP), Verkehrsgruppe und Energiegruppe
- in relevanten strategischen Gruppen wie beispielsweise dem Imonitraf Prozess, der Brenner Corridor Plattform und anderen meinungsbildenden Institutionen aktiv mitarbeiten, um die Rahmenbedingungen für den Güterverkehr auf der Schiene zu verbessern, z. B. Harmonisierung des europäischen Regelwerks und Ausbau der Infrastruktur
- im Ausschuss der Regionen zu alpen- und tirolspezifischen Themen verstärkt Stellungnahmen in den legislativen Prozess einbringen
- verstärkte Interaktion des Landes Tirol mit Auslandstiroler:innen, um deren Wissen und Erfahrung für die Entwicklung Tirols zu verwenden und umgekehrt um Tiroler Know-how in die Welt zu bringen

Europa der Regionen. Kooperationen im Alpenraum.

Unsere wichtigsten Vorhaben für die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino und den alpinen Lebensraum.

- bessere Vernetzung des grenzüberschreitenden Personennahverkehrs, z. B. Ticketsysteme vereinheitlichen, Zugänge durch digitale Möglichkeiten erleichtern

- neue Kooperationen anstreben in den Bereichen Mobilität, Gesundheit, Zivilschutz und Naturkatastrophenmanagement, im primären und sekundären Bildungsbereich, auch durch den direkten verstärkten Austausch von zuständigen Behörden
- Gemeinden in spezifischen Euregio-Projekten stärker miteinbeziehen und direktdemokratische Entscheidungsfindungen fördern wie z. B. Bürger:innenräte, kulturellen und ehrenamtlichen Austausch auch in Form von Partnerschaften von Gemeinden und Vereinen fördern
- wichtige alpenspezifische Themen (Verkehr, Beutegreifer, Berglandwirtschaft etc.) im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer ARGE ALP mit einer starken Stimme gegenüber den Europäischen Institutionen vertreten
- verstärktes gemeinsames Lobbying der ARGE ALP Länder in der EU, v.a. auch über die gemeinsame Vertretung Tirol-Südtirol-Trentino in Brüssel
- Schaffung einer EUREGIO-Praktikabörse
- Zusammenarbeit im starken ARGE ALP Wirtschaftsraum (Graubünden, Tessin, St. Gallen, Salzburg, Vorarlberg, Trentino-Südtirol, Lombardei und Bayern) verstärken, vor allem in den Zukunftsbereichen Wirtschaft, Forschung, Innovation, Technik und Digitalisierung
- relevante Themenfelder gemeinsam bearbeiten und Know-how austauschen – wie zum Beispiel Umgang mit Beutegreifer, Stärkung alpiner Ressourcen im Energiesektor, nachhaltige Bewirtschaftung der alpinen Flächen, Kreislaufwirtschaft, Regionalisierung im Produktions- und Lebensmittelsektor
- ARGE ALP stärken: durch gemeinsame Sitzungen innerhalb einer Amtsperiode in der Triopräsidentschaft sowie die gezielte Bearbeitung spezifischer Themen durch die zuständigen politischen Ressortvertreter (Minister, Landesräte).
- „Europäisches Forum Alpbach“ als geistiges Zentrum der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino weiter stärken und internationales Netzwerk im Interesse Tirols pflegen
- Entwicklungszusammenarbeit: Tirol handelt solidarisch und unterstützt Menschen in Ländern, die von politischen Krisen und Naturkatastrophen betroffen sind nach klaren Richtlinien und Kriterien
- stärkere Nutzung der Instrumente des Europäischen Parlaments zur Zusammenarbeit mit regionalen Parlamenten
- Entwicklung eines Leitfadens für EU-Bürger:innen bei einem Zuzug nach Tirol, um eine möglichst rasche Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt sicherzustellen
- Ausbau der Förderung von Schüler:innen-Besuchen in Brüssel und Straßburg, um den europäischen Gedanken und das Bewusstsein für das gemeinsame Europa zu stärken

8

8 Familie und Generationen

*Taten statt Worte. In allen Lebenslagen.
Von der Geburt bis ins hohe Alter.*

Familienfreundlichkeit ist mehr als ein Schlagwort.

Wir brauchen unsere Familien. Und sie brauchen uns. Egal ob in der klassischen Kernfamilie oder in den vielschichtigen familiären Lebenswelten von heute: die Familie bleibt die Keimzelle einer lebendigen Gesellschaft. In der Familie lernen wir die Spielregeln, wie ein friedliches und respektvolles Zusammenleben funktioniert. Wir spüren, wie schön es ist, sich geborgen, sicher und verstanden zu fühlen.

Aber wir wissen auch: Familien stehen oft unter einem großen Druck. Gerade während der Corona-Pandemie waren sie tagtäglich gefordert, in vielen Fällen auch überfordert. Mehr denn je wollen, müssen und werden wir den Tiroler Familien tatkräftig zur Seite stehen. Materiell und ideell.

Viele externe Faktoren prägen das Familienleben. Kinderbetreuung, Bildung, Arbeit, Lebenskosten, soziale Verpflichtungen, gesellschaftlicher Wandel. Daher sind familienfreundliche Rahmenbedingungen unbedingt notwendig. Zum anderen müssen wir darauf achten, was Familien tatsächlich brauchen. Vielschichtige Lebenswelten erfordern flexible Hilfen, im Alltag ebenso wie in Notlagen, in schwierigen Lebensphasen ebenso wie in der Schaffung von Freiräumen. Denn Familien brauchen viel Zeit miteinander und füreinander, sie müssen raus aus dem Alltag.

Tirol soll ein Land sein, das Mut macht zu Kindern. Familienpolitik in Tirol hat immer das Wohl der Kinder im Auge. Sie sind besonders schutzbedürftig. Mit einem engen Netz an Servicestellen, Informationen, Förderungen, Freizeitangeboten können Familien in jeder Lage auf unseren Beistand zählen. Familienfreundlichkeit darf kein Schlagwort sein.

Massiv verändert hat sich in den letzten Jahren das Älter werden. Nach dem aktiven Erwerbsleben beginnt für viele Menschen ein völlig neuer Lebensabschnitt mit einer Fülle an Möglichkeiten. Sie sollen dabei die Freiheit haben, ihr Leben so zu gestalten, wie sie es sich wünschen, wie sie es brauchen. Mitten drin in unserer Gesellschaft, aktiv so lange es die Gesundheit erlaubt, gut betreut, sobald die Kräfte nachlassen.

Zur Seite stehen. Bedarfsgerecht unterstützen. Mut machen.

Unsere wichtigsten Vorhaben für das Familienland Tirol.

- kontinuierliche Weiterentwicklung der Tiroler Familienförderungen
- Umsetzung des neuen Förderprogrammes Generationenförderung 2023+
- Unterstützung von einkommensschwachen Familien durch bedarfsgerechte und treffsichere Angebote
- Stärkung der Elternbildung durch neue Initiativen
- stärkere Bewusstseinsbildung und Unterstützung in Bezug auf Auditprozesse von Gemeinden und Unternehmen zur Sicherung der Familienfreundlichkeit
- Ausbau von Serviceangeboten des Landes wie z.B. Tiroler Familienpass und Fortsetzung des EuregioFamilyPass als grenzüberschreitendes Projekt von Tirol-Südtirol-Trentino
- Schaffung von digitalen Serviceangeboten des Landes (z.B. Tiroler Familienpass App), um Familien einen raschen und unkomplizierten Kontakt mit der Tiroler Landesverwaltung zu ermöglichen
- kontinuierliche Weiterentwicklung der Computerias, um Senior:innen einen selbstbestimmten Umgang mit digitalen Medien zu ermöglichen
- Forcierung generationenübergreifender Projekte

9 Finanzen

In guten Zeiten vorsorgen. In schwierigen Zeiten helfen.

Nur mit stabilen Finanzen bleiben wir handlungsfähig.

Wir sind in den vergangenen Jahren sehr verantwortungsvoll mit unseren Landesfinanzen umgegangen. Wir haben vorausschauend gewirtschaftet, um auch in Krisenzeiten handlungsfähig zu bleiben. Dieses gesunde finanzielle Fundament hat uns in der Corona-Pandemie den Spielraum ermöglicht, den viele Länder nicht hatten. So konnten wir in vielen Bereichen unterstützend eingreifen. So können wir den Tirolerinnen und Tirolern auch jetzt und in Zukunft hilfreich zur Seite stehen.



Auch wenn unser Landesbudget durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie stark beansprucht wurde und die Rahmenbedingungen für die Landesfinanzen weiter herausfordernd bleiben. Wir werden die Konsolidierung des Landeshaushaltes vorantreiben. Investieren, wo sinnvoll. Sparen, wo möglich. Helfen, wo notwendig. Und immer das gleiche Ziel vor Augen: nach der aufgezwungenen Unterbrechung so schnell wie möglich zurück zu einem ausgeglichenen Haushalt. Das sind wir der nächsten Generation schuldig.

10

10 Föderalismus

Solidarisch handeln. Eigenständig bleiben.

Tun, was für Tirol am besten ist.

Wir wahren und vertreten die Interessen unseres Landes und seiner Menschen. Das ist unsere oberste Aufgabe als Tiroler Volkspartei. Wir sind leidenschaftliche Föderalisten – und gleichzeitig loyale Österreicher und überzeugte Europäer. Ein moderner Föderalismus wie wir ihn verstehen, sucht nach den besten Lösungen für die Tirolerinnen und Tiroler. Indem wir auf regionale Besonderheiten eingehen. Indem wir besondere Lebensumstände vor Ort berücksichtigen. Indem wir schauen, was in Tirol besser, günstiger, effizienter gelöst werden kann. Und vor allem was bei uns auch praktikabel ist. Föderalismus ist immer nah am Bürger.

Gleichzeitig sind wir verlässlicher Partner, wenn es um übergeordnete Ziele, wenn es um das große Ganze, wenn es um die Republik Österreich geht. Vorausgesetzt es gibt eine klare Aufgaben- und Kompetenzverteilung zwischen Bund und Ländern, einen gleichberechtigten Austausch auf Augenhöhe. Als Verfechter von föderalen Strukturen wollen wir für ein wirtschaftlich starkes Tirol eintreten, unseren Lebensraum zukunftsfit gestalten, den Tiroler:innen gute Lebensbedingungen ermöglichen, beste Zukunftsperspektiven für die nächste Generation aufrechterhalten.

11 Frauen und Männer



Gleiche Chancen. Gleiche Rechte.

Ein wertschätzendes, gleichberechtigtes Miteinander der Geschlechter.

Wir streben nach einer modernen Gesellschaft, in der Frauen und Männer gleichberechtigt ihre Interessen verfolgen und ihren individuellen Lebensweg wählen können. Sie sollen die gleiche Wertschätzung erfahren, bei allem, was sie tun. In der Familie. Im Beruf. In der Gesellschaft. In der Politik. Männer und Frauen sollen die gleichen Chancen vorfinden, entsprechend ihren Wünschen, Talenten und Fähigkeiten.

Auch wenn vieles in Bewegung ist, zahlreiche Verbesserungen erzielt werden konnten. Immer noch erleben Frauen Benachteiligungen – einzig und allein, weil sie eine Frau sind. Darum werden wir weiterhin in alle Politikfelder schauen – und überall dort die Rahmenbedingungen nachbessern, wo es die Situation der Frauen erfordert. Allen voran: Ungleichheiten im Berufsleben ausgleichen. Einkommensschere schließen. Kinderbetreuung den beruflichen Anforderungen anpassen. Traditionelle Rollenbilder aufbrechen. Und vieles mehr.

Hinschauen und helfen. Viele Frauen sind allein aufgrund ihres Geschlechts zahlreichen Gefährdungen ausgesetzt. Gewalt. Ausbeutung. Missbrauch. Unterdrückung. Wir unterstützen alle Initiativen und Einrichtungen, die Frauen schützen, ihnen Hoffnung geben und ihnen zu einem angstfreien, selbstbestimmten Leben verhelfen. Ebenfalls notwendig: Präventionsarbeit verstärken, Bewusstsein schärfen, Rahmenbedingungen verbessern. Versuchen zu helfen, bevor etwas passiert.

Gelebte Partnerschaft. Respekt und Fairness.

Unsere wichtigsten Vorhaben für die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen.

- noch offene Maßnahmen aus dem Gleichstellungspaket umsetzen
- Förderung von Frauen in Führungspositionen
- Frauen auf allen politischen Ebenen fördern
- mehr Frauen in technischen Berufen ausbilden und beschäftigen – Gemeinden und Land als Vorreiter
- Aufklärung und Bewusstseinsbildung zum Schutz vor sexualisierter Gewalt

- Förderung von Unterstützungs- und Beratungsangeboten für Frauen
- Ausbau von Schutzeinrichtungen für von Gewalt bedrohten Frauen

12 Gesundheit

Medizinisch gut versorgt. Menschlich liebevoll umsorgt.

Gesunde Menschen in einem gesunden System.

Tirol verfügt über eines der besten Gesundheitssysteme der Welt. Aber selbst das beste System hat seine Grenzen. Das hat uns die Corona-Pandemie schmerzlich vor Augen geführt. Und uns gezeigt, wie wertvoll und unersetzbar die individuelle Gesundheit ist.

Wir werden weiterhin dafür sorgen, dass alle Tiroler:innen im Krankheitsfall die optimale medizinische Leistung bekommen. Diese stützt sich auf eine verlässliche Grundversorgung, auf ein dichtes Netz an medizinischen Einrichtungen, auf das Zusammenspiel zwischen niedergelassenem Bereich und erstklassigen Krankenhäusern mit modernster Ausstattung. Aber über allem steht der Mensch. Hochqualifizierte und hochmotivierte Mitarbeiter:innen in allen Bereichen, auf allen Ebenen, in allen Regionen sind notwendig, um jederzeit bestens versorgt zu sein. Ausreichend personelle Ressourcen sicherzustellen ist eine der großen Herausforderungen der nächsten Jahre.

Tirol hat beste Voraussetzungen für eine optimale Gesundheitsversorgung. Gemeinsam sorgen wir weiter vor, diese auf höchstem Niveau zu erhalten. Reformen, wo Nachbesserungen notwendig sind und moderne Lebenswelten neue Ansätze erfordern. Beständigkeit, wo sich Abläufe und Einrichtungen bewährt haben. Unterstützung, wo wir Prävention fördern und eine gesunde Lebensweise stärken.

Unser gemeinsames Ziel: im Krankheitsfall eine erstklassige Versorgung sicherstellen und solange wie möglich fit und gesund bleiben. Ernährung, Bewegung, ein achtsamer Umgang mit sich selbst und dem sozialen Umfeld fördern das körperliche, psychische und seelische Wohlbefinden.

Moderne Ausstattung. Zukunftssichere Einrichtungen. Menschliche Zuwendung.

Unsere wichtigsten Vorhaben in der medizinischen Versorgung.

- land- und kassenärztliche Versorgung sicherstellen und dort, wo es notwendig ist, zusätzliche Kassenstellen schaffen. Fokus vor allem auf Stärkung der Versorgung in der Peripherie
- Einführung eines Landärzt:innenstipendiums: Medizinstudent:innen, die sich verpflichten für einen gewissen Zeitraum in Tirol zu arbeiten, erhalten während des Studiums eine zusätzliche Unterstützung durch das Land
- starke Tiroler Positionierung im österreichweiten Reformprozess „Öffentlicher Gesundheitsdienst“ (ÖGD)
- Attraktivierung des amtsärztlichen Dienstes
- Reformierung des Sprengelarztwesens
- dafür eintreten, dass an der Medizinischen Universität Innsbruck ausreichend Studienplätze geschaffen werden, um die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung auch zukünftig sicherstellen zu können
- Bereitschaftsdienste anpassen und weiterentwickeln
- Primärversorgungszentren etablieren
- öffentliches Impfprogramm, aufbauend auf medizinischen Empfehlungen, ausweiten: (z.B. FSME, HPV, Influenza)
- Versorgungsprogramme durch das Landesinstitut für Integrierte Versorgung (LIV) fortsetzen
- „Zielsteuerung-Gesundheit“: strategische Ziele in der Gesundheitsversorgung weiterentwickeln und umsetzen
 - stationären Bereich entlasten, ambulanten Bereich stabilisieren und weiterentwickeln
 - Finanzierung des Gesundheitswesens nachhaltig sicherstellen
 - koordinierte Gesundheitsförderung und Prävention fördern
- Versorgung im Rettungsdienst und Krankentransport sicherstellen
 - Persönlichkeitsschutz von Patient:innen und Helfer:innen stärken
 - weiterhin kurze Eintreff- und Wartezeiten durch punktuelle Lückenschlüsse sicherstellen
 - Harmonisierung der verschiedenen Notarztsysteme, um eine regional optimale Versorgung gewährleisten zu können
 - Qualität des Rettungsdienstes durch ausreichend Ressourcen sicherstellen
 - ehrenamtliche Rettungsorganisationen wie Berg-, Wasser- und Höhlenrettung stärken
 - Absicherung und Ausbau des grenzüberschreitenden Rettungsdienstes

13

13 Jugend

Chancenreich. Selbstbestimmt. Begleitet.

Junge Menschen brauchen Perspektiven.

Die Zeit der Jugend ist eine Zeit des Lernens, des Wachsens, des Ausprobierens. Wir begleiten junge Menschen auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben, stehen ihnen fördernd und fordernd zur Seite. Um ein selbständiges und eigenverantwortliches Leben zu führen, sind gute Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten unverzichtbar. Gleiche Chancen für alle. Niemanden zurücklassen. Das ist unser Anspruch.

Wir wollen, dass junge Tiroler:innen einen Platz in unserer Mitte haben. Aber auch, dass sie sich aktiv am gesellschaftlichen Leben beteiligen, ihr unmittelbares Lebensumfeld mitbestimmen. Mitreden, wenn es um ihre Interessen geht. Junge Menschen brauchen Freiräume zur individuellen Entfaltung und persönlichen Entwicklung. In einer Welt, die bunt, vielfältig, voller Chancen und Risiken ist, brauchen sie aber auch Halt und Orientierung, ein werteorientiertes Weltbild, verbindliche Wegweiser.

Denn die Zeit des Reifens ist auch eine Zeit der Suche, ein Ausprobieren und Herantasten. Immer mit der Gefahr, sich zu verhaspeln oder vom Weg abzukommen. Offline, aber ganz besonders in der grenzenlosen Online-Welt. Deshalb müssen wir genau hinschauen, sie auffangen, bevor sie sich verlieren.

Dafür gibt es in Tirol ein breites Angebot. Jugendschutz, offene Jugendarbeit, zwanglose Jugendtreffs, Begleitung in einem geschützten Umfeld, Sucht- und Gewaltprävention, Aufklärung und Information, Unterstützung der wertvollen Jugendarbeit in Vereinen und Verbänden.

Gerade die Corona-Pandemie hat bei vielen jungen Menschen tiefe Spuren hinterlassen. Helfen wir ihnen zurück in die Unbeschwertheit der Jugendjahre. Und schauen wir darauf, dass sie gute Voraussetzungen finden, um wieder durchzustarten. Für ihre Ausbildung. Für ihre Persönlichkeit. Für ihren individuellen Werdegang.

Wir stehen euch zur Seite. Wir sind auf eurer Seite.

Unsere wichtigsten Vorhaben für eine gute Zukunft junger Tiroler:innen.

- Anpassung des Tiroler Jugendgesetzes an heutige Herausforderungen
- neue Jugendstrategie Tirol 2030 als Grundlage zur Umsetzung von Maßnahmen für eine moderne Tiroler Jugendpolitik
- neues Förderprogramm Jugendförderungen 2023+ umsetzen

- offene und verbandliche Jugendarbeit weiter aktiv unterstützen und mit der schulischen Jugendarbeit vernetzen
- Schaffung von konsumfreien Bereichen für Jugendliche
- bedarfsgerechte Präventionsarbeit zu jugendrelevanten Themen verstärken (z.B. Gewaltprävention, Suchtprävention etc.)
- Ausbau des Angebots zur Verbesserung der psychosozialen Versorgung von Kindern und Jugendlichen
- ehrenamtliches Engagement als tragende und unverzichtbare Säule unseres Gemeinwesens weiter unterstützen und fördern (z.B. frei.willig, Glanzleistung)
- Jugendbeteiligung und -partizipation auf allen Ebenen stärken
- Veranstaltungen wie Jugendredewettbewerb, Bundesjugendsingen weiterführen
- Zusammenarbeit aller Partner stärken, die um Jugendthemen bemüht sind – inklusive Festigung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit
- bedarfsgerechte Beratungs- und Informationsangebote für Jugendliche – vor allem auch im Hinblick auf neue Herausforderungen wie Cyber-Crime, Cyber-Mobbing, Hass im Netz etc. – sicherstellen und weitere Informationsdienste des Landes bündeln (Stichwort – Jugendwarteraum POOL)

14 Katastrophen- und Zivilschutz

Vorbeugen. Vermeiden. Im Ernstfall vor Ort sein.

Schutz und Sicherheit im Lebensraum Tirol.

Tirol hat in seiner Geschichte schmerzhaft gelernt, mit den Gefahren der Natur zu leben. Aber der weltweite Klimawandel führt dazu, dass die Wetterereignisse auch bei uns mehr werden, extremer werden. Oft sind es kleinräumige Wetterphänomene, die gravierende Schäden verursachen.

Wir bauen so viele Schutzmaßnahmen wie möglich – Wildbachverbauung oder Lawinensicherungen zum Beispiel. Aber der hochalpine Raum birgt Gefahren, die sich weder gänzlich verhindern lassen noch gänzlich vorausgesagt werden

14

können. Es gibt keine 100%ige Sicherheit. Wo es möglich ist, greifen wir vorbeugend ein, ergreifen Schutzmaßnahmen, schärfen das Bewusstsein der Bevölkerung.

Prävention ist das eine. Hilfe im Ernstfall das andere. Unsere Einsatzkräfte, unsere Blaulicht- und Rettungsorganisationen im ganzen Land helfen so schnell sie können, so gut sie können. Oft unter schwierigsten Bedingungen. Unsere Aufgabe ist es, optimale Rahmenbedingungen für ihre Arbeit zu schaffen – sie mit modernsten Gerätschaften ausstatten und top ausbilden.

Mit routinierter Zusammenarbeit sorgen staatliche Sicherheitsbehörden, professionelle Einsatzorganisationen und das unverzichtbare Heer an freiwilligen Helfer:innen dafür, dass im Notfall rasche Hilfe vor Ort ist.

Gefahren minimieren. Maximaler Schutz.

Unsere wichtigsten Vorhaben im Bereich Katastrophen- und Zivilschutz.

- Einwirken auf den Bund zur Einführung einer Katastrophenschutzversicherung für alle Österreicher:innen
- Katastrophen-Schutzzentrum am Standort des Landesbauhofes umsetzen
- Aus- und Fortbildungsprogramm für behördliche Einsatzleitungen aller Ebenen ausbauen
- Wiederaufnahme von landesweiten Krisen- und Katastrophenmanagement-Übungen
- Ausbau des einheitlichen Lageführungssystems „KatGIS“ auf alle Einsatzorganisationen und alle Ebenen des behördlichen Krisen- und Katastrophenmanagements
- Einführung einer zeitgerechten IT-Lösung zur behördlichen Abarbeitung von Krisen- bzw. Katastrophenereignissen samt einer zeitgerechten, IT-unterstützten Führung von Katastrophen-Schutzplänen
- Neuerrichtung und Betrieb vom Wetterradar Valluga – gemeinsam mit Vorarlberg unter finanzieller Beteiligung durch den Bund
- Wirkungen des Regelwerks zur „Entgeltfortzahlung für Freiwillige“ bei Großschäden evaluieren – Anpassungen sollen gemeinsam mit dem Bund erfolgen
- Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Bundesheer im Bereich Katastrophen- und Zivilschutz weiter ausbauen

Öffentlich informieren. Eigenverantwortlich handeln.

Unsere wichtigsten Vorhaben beim Lawinenwarndienst.

- Projekt „RaDoLive“: Standort für ein gemeinsames Niederschlagsradar im Grenzbereich Südtirol – Osttirol suchen und entwickeln
- Entwicklung einer mobilen App für Lawinenkommissionen (KIP.LIVE)

Nicht nur wenn's brennt. Feuerwehren erfüllen viele Aufgaben.

Unsere wichtigsten Vorhaben für ein effizientes Feuerwehrwesen.

- Freiwilligenarbeit fördern, um die Einsatzorganisationen zu erhalten:
 - Anreize für Betriebe zur Freistellung von Mitgliedern der Einsatzorganisationen
 - Maßnahmen zur Motivation der Mitglieder von Einsatzorganisationen (teilweise Anerkennung der Ausbildung im zivilen Bereich, Bonussystem)
 - bessere rechtliche Absicherung bezüglich der Haftung von Führungskräften bei Tätigkeiten innerhalb und außerhalb des Einsatzdienstes
 - Investitionsförderungen für Blaulichtzentren ausbauen
- finanzielle Basis für die Feuerwehren sicherstellen
- Landesfeuerweherschule weiter ausbauen
- Klimawandel: weitere Vorbereitung (Schulung und Ausrüstung) auf die zu erwartende Zunahme extremer Wetterereignisse
- Feuerwehrgebäude als Anlaufstellen für die Bevölkerung ausrüsten: beim Ausfall wichtiger Technischer Infrastruktur und im Katastrophenfall

Schutz des Wassers. Schutz vor Hochwasser. Hochwasserschutz ist Standortschutz.

Unsere wichtigsten Vorhaben im Bereich der Wasserwirtschaft.

- die Umsetzung von Hochwasserschutzgroßprojekten unter möglichst breiter Einbindung von Gemeinden, der lokalen Bevölkerung und den betroffenen Grundbesitzern weiter vorantreiben
- Einrichtung eines Solidaritätsfonds „Schutz vor Naturgefahren – Nachsorge“ zur Wiederherstellung von Retentionsräumen nach Hochwasserereignissen
- Kriterienkatalog Wasserkraft: ergebnisoffene Evaluierung unter Berücksichtigung der sich aufgrund der geopolitischen Entwicklungen geänderten energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der besonderen Bedeutung der Kleinwasserkraft für die Erreichung der Energieziele des Landes
- Förderung landwirtschaftliche Bewässerung: erhöhte Förderung für Bewässerungsanlagen

- Wasservorsorge in Gemeinden fördern und die Versorgungssicherheit als unverzichtbaren Eckpfeiler der Grundinfrastruktur erhöhen
- Klärschlammverwertung: Unterstützung der Tiroler Kläranlagenbetreiber beim Bemühen um dauerhafte Entsorgungswege für Klärschlamm

15 Kunst und Kultur

Balsam für die Seele. Spiegel unserer Gesellschaft. Unverzichtbar.

Raum für kreative Ideen – Kunst und Kultur in Tirol.

Kunst und Kultur haben eine zentrale Bedeutung in unserer Gesellschaft – auch und gerade in turbulenten Zeiten. Ein lebendiges Kulturleben ermöglicht eine kreative Auseinandersetzung mit unserer Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Kunst und Kultur führen die Menschen zusammen, verbinden scheinbar Gegensätzliches, erlauben gedankliche Experimente, laden ein zu Reflexion und Innovation.

Wir sind stolz auf den kreativen Reichtum unseres Landes, auf die bunte Vielfalt und Breite künstlerischen Schaffens. Musik. Theater und Schauspiel. Tanz. Museen. Kulturschätze. Bildende Kunst. Architektur. Literatur. Film. Brauchtum und Tradition. Kleinkunst. Laiendarstellungen. Volkskultur. All das finden Kulturbegeisterte in Tirol.

Wir bemühen uns um ein freies Kulturklima. Künstler:innen sollen sich frei entfalten, neue Wege gehen können. Den Leistungen unserer Kunst- und Kulturszene gebührt öffentliche Wertschätzung. Kunst und Kultur sind unverzichtbar für ein friedliches Zusammenleben. Wer Kultur fördert, investiert in unsere Gesellschaft.

Raus aus dem Alltag. Hinein in den Kulturgenuss. Kreative Köpfe aller Kunstrichtungen sollen in Tirol eine Bühne finden. Sowie eine angemessene Unterstützung, die ein respektvolles Miteinander und produktives Nebeneinander von professionellen Kulturschaffenden und engagierten Freiwilligen fördert. Besonders unterstützen wollen wir jene Vereine und Initiativen in Stadt und Land, die unseren kreativen Nachwuchs ausbilden und junge Talente fördern. In allen Landesteilen sollen kulturbegeisterte Tiroler:innen ein attraktives Angebot vorfinden. Für alles offen. Für alle zugänglich.

Traditionell und modern. Unterhaltsam und nachdenklich. Für jede:n etwas.

Unsere wichtigsten Vorhaben für ein breites, vielschichtiges Kulturangebot in Tirol.

- Arbeits- und Produktionsbedingungen von Kunst- und Kulturschaffenden weiter verbessern
- Kulturarbeit in den Regionen stärken
- aktive Arbeit mit zeitgenössischer Kunst und Kultur in den Gemeinden forcieren – und deren positive Auswirkungen den Menschen näherbringen
- Ferdinandeum: Attraktivierung und umfassende Sanierung
- Neuaufstellung und bauliche Adaptierung des Zeughauses als Eckpfeiler der kulturgeschichtlichen Landschaft Tirols
- Förderschiene Erinnerungskultur fortsetzen
- Kinder- und Jugendkulturarbeit stärken und fördern (Bsp. Festival Kultur wächst nach, Festival für Jugendbarockorchester)
- Stärkung der Arbeit und Vernetzung der regionalen Museen im Rahmen von TiMus (Tiroler Museen)
- Stärkung der Zusammenarbeit von Kultur und Tourismus
- kulturelle Zusammenarbeit in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino ausbauen
- Kunst am Bau bei Hochbauprojekten forcieren
- dauerhafte Etablierung von Kulturprogrammen für Gastronomie und Hotellerie (wie zum Beispiel „Tirol Zualosn“)

16

16 Land- und Forstwirtschaft

Leistungen anerkennen. Arbeit honorieren. Einsatz wertschätzen.

Tirol braucht seine Bauern. Tirol steht zu seinen Bauern.

Unser Tirol ist ohne Landwirtschaft nicht denkbar. Die Leistungen unserer Bäuerinnen und Bauern sind unverzichtbar: für die regionale Lebensmittelversorgung, für den alpinen Lebensraum, für unser Siedlungsgebiet, für unsere Kulturlandschaft, für den Mehrwert unseres Landes als attraktiver Wohnort und anziehende Tourismusdestination, für den Klimaschutz. Sie leben uns tagtäglich vor, was es bedeutet nachhaltig und verantwortungsvoll für die nächste Generation zu arbeiten.

Die Bedingungen für die alpine Landwirtschaft waren immer schon herausfordernd. Bauer sein, heißt in und mit der Natur leben und arbeiten, abhängig zu sein von Wetter, Klima und Jahreszeiten. Dazu kommen laufende Veränderungen: technologisch, wirtschaftlich, strukturell, klimatisch.

Bauer sein, heißt auch flexibel sein, sich anpassen, sich der Realität stellen – jeden Tag aufs Neue. Unsere Unterstützung hat diesem Wandel Rechnung zu tragen. Leistungsgerechte Abgeltung, angemessene Wertschöpfung, öffentliche Wertschätzung, Schutz landwirtschaftlicher Flächen. Kurz: wir müssen schauen, dass unsere Bäuerinnen und Bauern haben, was sie brauchen, um ihre Arbeit zu erledigen. Wir alle profitieren von leistungsfähigen, wirtschaftlich gesunden und zukunftsorientierten bäuerlichen Betrieben. Ihr Überleben sichert die Zukunft unseres Landes. Das heißt auch, dass wir deren Eigentum schützen.

Jetzt droht durch Großraubtiere, insbesondere Wolf und Bär, weitere Gefahr – vor allem für die Tiroler Almwirtschaft, die nicht nur in landwirtschaftlicher, kultureller und touristischer Hinsicht für Tirol unverzichtbar ist, sondern die auch einen wichtigen Beitrag zur Verhinderung von Naturgefahren leistet. Unsere Position ist deshalb unmissverständlich: Problemtiere müssen möglichst rasch und unbürokratisch entnommen werden können.

Gut zu wissen, wo es herkommt. Die Vorteile regionaler Versorgungskreisläufe sind während der Corona-Pandemie deutlich zu Tage getreten. Kurze, umweltschonende Transportwege, Frische, nachvollziehbare Herkunft und Qualität, sichere Versorgung, direkte und damit höhere Wertschöpfung. Wir werden uns bemühen, dieses Potenzial der direkten Vermarktung zu steigern, das Kund:inneninteresse für regionale Produkte zu erhöhen, das Bewusstsein für Lebensmittel aus Tirol zu schärfen und die Erkennbarkeit der Lebensmittelherkunft für die Konsument:innen zu erleichtern. Regionalität umfasst ein breites Feld für Produzent:innen und Konsument:innen.

Die jahrhundertelange Schutzfunktion der Tiroler Wälder erfährt durch den Klimawandel eine weitere Dimension. Unsere Wälder klimafit machen – das ist nur eine der neuen Aufgaben. Gleichzeitig wird der Wertstoff Holz immer bedeutender: als nachwachsender Energielieferant und nachhaltiger Baustoff. Einen hohen Stellenwert hat der Wald in Tirol als Erholungsraum, der jedoch nicht uneingeschränkt immer und überall benutzt werden kann. Nur mit gegenseitiger Rücksichtnahme, Verständnis für die berechtigten Interessen der unterschiedlichen Akteur:innen – insbesondere der Grundeigentümer:innen und der Einhaltung verbindlicher Regelungen kann ein Miteinander in den Tiroler Wäldern langfristig funktionieren.

Was der Bauer und die Bäuerin schaffen ist viel wert. Und muss uns allen viel wert sein.

Unsere wichtigsten Vorhaben für eine starke Landwirtschaft in Tirol.

- ländliches Entwicklungsprogramm 2023 – 2027 umsetzen – mit deutlichen Akzenten zu Klimawandel und Absicherung der Almwirtschaft
- Sicherung aller notwendigen Ko-Finanzierungsmittel seitens des Landes für den gesamten Zeitraum des ländlichen Entwicklungsprogramms
- Herausforderung Rückkehr von Großraubtieren: Um Problemtiere rasch entnehmen zu können, müssen wir das Verfahren straffen und beschleunigen. Zu diesem Zwecke wollen wir
 - das Jagdgesetz novellieren und Abschüsse zukünftig nicht mehr via Bescheid, sondern via Verordnung regeln. (keine aufschiebende Wirkung)
 - den Zwischenschritt über das Fachkuratorium abschaffen
 - die Ausweisung des nicht schützbar Almgebietes als Schutzzone für Weidetiere mit praktikablen Entnahmemöglichkeiten für Großraubtiere
 - Ausbau und Absicherung der Entschädigungen sowie der Unterstützung für Herdenschutzmaßnahmen (Behirtungskosten, Unterkünfte, Zäunungen, Infrastruktur).Zudem wollen wir in enger Zusammenarbeit mit anderen europäischen Ländern erreichen, dass
 - die europäische Union den hohen Schutzstatus für den Wolf absenkt
 - die europäische Union anerkennt, dass der Erhaltungszustand des Wolfs im Alpenraum als zusammenhängende biogeografische Region grenzüberschreitend bewertet werden muss
- berufsbegleitende Bildungs- und Beratungsangebote ausbauen (z.B. Unternehmensführung, Kostenrechnung, Marketing, etc.) – speziell auch für die Nebenerwerbslandwirte
- Landwirtschaftliches Schulwesen: Kooperationen der land- und forstwirtschaftlichen Ausbildungszentren mit der Wirtschaft verstärken, regionale Versorgung der Küchen in den land- und forstwirtschaftlichen Ausbildungszentren und allen Küchen und Kantinen in landeseigenen Einrichtungen auf möglichst 100% erhöhen

- digitale Beratungs- und Bildungsangebote wie Webinare, Farminare, etc. erweitern
- „smart farming“ – Digitalisierung in der Landwirtschaft vorantreiben
- regionale Vermarktungsstrukturen aufbauen und optimieren
- Produktangebot verbreitern (Aufbau von Nischenprodukten, Kräuter, Beerenobst, Getreidelandsorten, etc.) und zusätzliche Standbeine aufbauen
- Biolandbau im Zusammenhang mit neuen Vermarktungskanälen stärken
- Bewässerungsanlagen ausbauen, um den landwirtschaftlichen Ertrag bei zunehmender Trockenheit bzw. länger anhaltenden Dürreperioden zu sichern
- Investitionsförderung für Tierwohlmaßnahmen weiterführen
- Beibehaltung und flexible Handhabung der maßgeschneiderten Landesmaßnahmen zur Absicherung der Berglandwirtschaft, insbesondere der Klein- und Kleinstbetriebe
- Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Almen und ihrer Infrastrukturen
- flächendeckende tierärztliche Versorgung in Tirol für Nutz- und Heimtiere sicherstellen: Zusammenarbeit mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien weiter vertiefen, ein Wiederkäuerzentrum in Tirol etablieren und bestehendes Sprengeltierarztsystem überarbeiten
- Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren – zur Erhaltung einer leistungsfähigen Landwirtschaft
- Ausgleichsmaßnahmen nach Katastrophenereignissen in Hinblick auf bessere Bewirtschaftungsmöglichkeiten und Sicherung von Flächen für Lebensmittelproduktion forcieren
- Tiroler Höfegesetz evaluieren – betreffend die Auflösungs- und Abtrennungsbestimmungen, insbesondere im Hinblick auf den erforderlichen Durchschnittsertrag
- Tiroler Genbank weiterentwickeln, um alte Landsorten zu erhalten und zu vermarkten
- Schutz der landwirtschaftlichen Betriebe vor Investoren/Anlegern durch strengen Grundverkehr

- bessere Kontrolle und Nachweispflicht der nachhaltigen und ordnungsgemäßen Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen durch den jeweiligen Erwerber
- durch strengen Grundverkehr den rasanten Bodenverbrauch und Verlust an landwirtschaftlichen Flächen entgegenwirken.

Erholungsraum. Schutzzone. Wirtschaftsfaktor.

Unsere wichtigsten Vorhaben für die Wälder und die Forstwirtschaft.

- Themenfelder der Waldstrategie 2030 umsetzen
- Naturgefahrenprävention und Schutz des Lebensraumes: Bekenntnis zur umfassenden aktiven Waldbewirtschaftung und konsequente Ablehnung jedweder Form von Außernutzungsstellung
- erforderliche Kofinanzierungsmittel für forstliche Förderprogramme bereitstellen
- Umsetzung des „Wildökologischen Gesamtkonzepts klimafitte Berglebensräume“ zur Herstellung und nachhaltigen Sicherung der Biotoptragfähigkeit der Tiroler Wälder

17 Migration und Integration

Schutz und humanitäre Hilfe gewähren. Illegale Migration bekämpfen.

Unsere Gemeinschaft. Unsere Lebensweise.

Wer in Tirol lebt, ist Teil unserer Gemeinschaft. Teil einer freien, demokratischen Gesellschaft mit klaren Regeln und einem verbindlichen Wertesystem. Wer in Tirol leben will, muss bereit sein, unsere Lebensweise zu akzeptieren, sich an unsere Gesetze zu halten, unsere Sprache zu sprechen und sich unseren Grundwerten anzupassen. Nur wenn wir miteinander leben – nicht nebeneinander und schon gar nicht gegeneinander – nur dann können wir den sozialen Frieden in Tirol wahren.

Schutzbedürftigen, Menschen, die nach den geltenden Flüchtlingskonventionen unseren Beistand benötigen, gewähren wir jederzeit den notwendigen Schutz und humanitäre Hilfe.

17

Wir bieten vielfältige Angebote zur Integration, fördern das Bemühen, sich zu integrieren. Und wir fordern diese Bereitschaft auch ein.

Gegen Asylmissbrauch und illegale Migration ist hingegen mit aller Konsequenz vorzugehen, jede Form von Extremismus entschieden abzulehnen. Wer sich nicht an unsere Gesetze hält, straffällig wird, hat in unserem Land keinen Platz.

Unsere wichtigsten Grundsätze für ein funktionierendes Zusammenleben.

- bedarfsgerechte Integrationsangebote ausweiten
- Angebote zur raschen Integration in den Arbeitsmarkt bei positivem Asylbescheid ausbauen
- Angebot an Deutschkursen ausweiten und Spracherwerb auf allen Ebenen aktiv fördern
- Bund im Kampf gegen illegale Migration und bei Forderung nach Neuaufstellung des europäischen Asylsystems und stärkeren Schutz der EU-Außengrenzen unterstützen
- Tiroler Integrationskompass fortführen
- Freiwillige verstärkt im Bereich Integration einbinden
- Unterstützung von gemeinnützigen Projekten zur Beschäftigung von Asylwerbern
- Bund bei der Beschleunigung von Asylverfahren unterstützen

18 Mobilität

Für ein sicheres Vorankommen. Umweltfreundlich. Zukunftstauglich.

Mobilität im Wandel.

Alle Verkehrsteilnehmer im Blick.

Das Mobilitätsverhalten der Menschen ändert sich. Neue Technologien setzen sich durch. Alternative Antriebsformen gewinnen an Bedeutung. Umweltfreundliche Fortbewegungsmittel etablieren sich. Mit intelligenten Verkehrslösungen macht sich Schritt für Schritt eine zukunftsweisende Mobilität in Tirol breit. Wichtig ist und bleibt dabei: dass sich Tiroler:innen umweltschonend, sicher,

leistbar und möglichst ungehindert durch unser Land bewegen können. Verkehrswege sind wichtige Lebensadern, sie sichern die Versorgung, sind unerlässlich für Bevölkerung und Wirtschaft. Mobilität in der Stadt folgt dabei anderen Gesetzmäßigkeiten wie in den ländlichen Gebieten, stellt unterschiedliche Anforderungen an eine zeitgemäße Infrastruktur. Diese müssen wir hier und dort errichten bzw. ausbauen. Mit dem Fokus auf attraktiven öffentlichen Verkehrsmitteln.

Wir unterstützen alle Maßnahmen, die zu einer möglichst hohen Verkehrssicherheit beitragen – inklusive die Aufforderung an alle Verkehrsteilnehmer:innen, aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Gleichzeitig ist es unsere Aufgabe, die Belastungen durch den Verkehr so weit wie möglich zu reduzieren. Vor allem den Kampf gegen den LKW-Transit über den Brenner mit aller Vehemenz fortführen. Ein Bündel an Maßnahmen soll dafür sorgen, dass wir in Tirol mobil bleiben – und gleichzeitig die hohe Lebensqualität sichern.

Unsere wichtigsten Vorhaben für die Mobilität der Zukunft.

- Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) weiter verbessern und bedarfsgerecht ausbauen
- ÖPNV mit Mobility as a Service (MaaS) Angeboten integrieren
- Dekarbonisierung des ÖPNV vorantreiben
- Modernisierung des bestehenden Regionalverkehrs und Ausbau von Haltestellen und P&R Anlagen – Bahnhöfe als intermodale Knotenpunkte
- Oberlandstrecke (Bahnstrecke) ausbauen
- Taktverkehre verdichten und neue schaffen – bei preislicher Attraktivität
- neues Tirol-Ticket: Digitalisierung nutzen, um das Angebot für Kunden zu verbessern und gleichzeitig die Planung des ÖPNV zu optimieren
- weitere Integration von Car Sharing-Angeboten in das Öffiticket, um ein flexibles Angebot für die erste und letzte Meile für Öffi-Nutzer zu schaffen
- konsequente Verlagerung des internationalen (Transit-)Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene weiter vorantreiben
- klares Bekenntnis zur E-Mobilität und sukzessive Umstellung des öffentlichen Fuhrparks des Landes auf alternative Antriebssysteme
- niederrangiges Straßennetz im ländlichen Siedlungsraum ausbauen, verbessern, erhalten und sanieren

- Zustand der Straßen gesamtheitlich erfassen und bewerten – soll die Basis für eine künftige PMS-Analyse (Pavement Managements System) sein, um die Lebensdauer bestehender Straßen zu verlängern
- Umsetzung von Umfahrungs-, Straßenbau- und Autobahnanschlussprojekten zur Entlastung der heimischen Bevölkerung weiter vorantreiben
- Lärmschutzmaßnahmen sowohl im höher- als auch im niederrangigen Straßennetz verstärken
- weiterer Ausbau und Ertüchtigung des Radwegenetzes in Tirol in Kooperation mit den Tourismusverbänden und Gemeinden
- Absicherung des Flughafens Innsbruck als wichtigen Standortfaktor
- Schaffung einer leistungsfähigen, flächendeckenden und technologieoffenen Ladeinfrastruktur für emissionsfreie Antriebe für PKW und (leichte und schwere) Nutzfahrzeuge
- rasche Umsetzung der Wasserstoffbahn Zillertal als Tiroler Leuchtturmprojekt für nachhaltige und emissionsfreie Mobilität
- Umsetzung des Fernpasssscheitel- und Tschirganttunnels
- Fernpass: im Sinne der Betriebs- und Verkehrssicherheit ist für den Lermooser Tunnel eine zweite Tunnelröhre zu errichten.

19

19 Pflege

Wohnortnah. Einfühlsam. Hochwertig.

Pflege und Betreuung – hohe Standards halten.

Wer in Tirol Pflege und Betreuung braucht, soll diese bekommen. Und zwar nach seinen individuellen Wünschen und Bedürfnissen. Daran müssen wir alle gemeinsam mit Nachdruck arbeiten.

Zugegeben: das ist keine leichte Aufgabe. Und sie wird angesichts der steigenden Lebenserwartung in Zukunft nicht leichter. Eine warmherzige, professionelle, wertschätzende Betreuung älterer Menschen sicherzustellen, ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit.

Wir müssen uns diesem wichtigen Thema gemeinsam stellen – in den Familien, in der Gesellschaft, in der Politik. Pflegebedürftige Menschen in Tirol sollen die Wahlfreiheit haben, die für sie passende Variante zu leben. Dafür gilt es die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen, die einzelnen Angebote zu optimieren und aufeinander abzustimmen.

Häusliche Pflege in der vertrauten Umgebung. Wohngemeinschaften. Mobile Dienste. Tagesbetreuung. 24-Stunden-Pflege. Betreutes Wohnen. Betreuungseinrichtung. Je nach Betreuungsbedarf sollen ältere Menschen ein stimmiges Angebot finden. Zuhause alt werden, das ist dabei der Wunsch von vielen Mitbürger:innen. Pflegenden Angehörige verdienen nicht nur unsere Wertschätzung, sie sind besonders zu unterstützen.

Die Kernfrage der nächsten Jahre wird es sein, für alle Bereiche genügend qualifizierte Fachkräfte zu bekommen. Menschen für den Pflegeberuf zu begeistern. Ausbildung modernisieren, regionalisieren, finanzieren. Arbeitsbedingungen optimieren. Bessere Entlohnung. Vieles ist derzeit in Bewegung, um mehr Menschen für den Pflegeberuf zu begeistern. Aber sehr viel bleibt noch zu tun. Im Bund, im Land, in den Gemeinden.

Selbstbestimmt alt werden. Bestens betreut. Einsatz honorieren.

Unsere wichtigsten Vorhaben für die bestmögliche Betreuung und Pflege.

- flächendeckende Pflegeausbildung an den Schulen
 - erfolgreiches Modell „Pflegeferrari“ auf ganz Tirol ausrollen
 - Pflegeausbildung an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten weiterführen
 - „Matura mit Pflegefachassistenz“ an einer BMHS pilotieren
- Etablierung Pflegestarter an GuK-Schule Reutte
- schnellstmögliche Realisierung und landesweite Ausrollung der Pflegelehre
- Pflegeausbildung finanziell weiter attraktiveren: Ziel muss sein, Ausbildungsentschädigung auf das Niveau von Polizeischüler:innen anzuheben
- Aufbau einer Pflege-Recruitingstelle zur Anwerbung und professionellen Begleitung von ausländischen Pflegekräften
- Punkte des Landes- und des Bundespflegepakets konsequent umsetzen
 - Mittel des Bundespflegepakets langfristig absichern
 - neue Wohn- und Betreuungsformen unter Einbindung der Gemeinden offensiv vorantreiben
 - Digitalisierung in der Pflege forcieren – für innovative Arbeitsbedingungen
 - Erweiterung von Betreuungsformen und Plätzen: Tagespflege ausbauen, Mehr-Generationen-Wohnen schaffen, Senioren-Wohngemeinschaften, betreutes Wohnen stärken
 - Kurzzeitpflege als Entlastung von pflegenden Angehörigen zu Hause ausbauen

- individuell angepasste Kinderbetreuungsmodele für Pflegekräfte flächendeckend ausrollen: Öffnungszeiten erweitern und flexibel gestalten, betriebliche Tageseltern fördern, Kosten für Kinderbetreuung übernehmen, Kooperationen mit und zwischen den Gemeinden intensivieren
- Strukturplan Pflege 2022-2032 fortführen und bedarfsgerecht weiterentwickeln

20

20 Raumordnung

Den vorhandenen Raum bestmöglich nutzen. Interessen ausgleichen.

12 Prozent bebaubare Fläche: intelligente Lösungen für mehr Raum.

Man kann es drehen und wenden wie man will: die Bodenreserven in Tirol sind knapp. Das heißt: auf wenig verfügbarem Boden viele unterschiedliche Interessen unter einen Hut bringen. Die komplizierten topographischen Gegebenheiten so nutzen, dass auch für kommende Generationen Raum zur Entwicklung bleibt. Und immer den Schutz unseres sensiblen Lebensraums im Blick.

Interessen ausgleichend, Boden schonend, strategisch orientiert, langfristig ausgerichtet. Das sind die bewährten Grundsätze der Tiroler Raumordnungspolitik. Was dabei unumgänglich ist: Nur klare Regeln und verbindliche Festlegungen, die für alle gelten, können eine nachhaltige Nutzung der wertvollen Flächen gewährleisten.

Die Tiroler Raumordnung ist eine komplexe Materie. Da gibt es keine einfachen Antworten. Es benötigt vielmehr eine Vielfalt von Maßnahmen, ein ständiges Suchen nach geeigneten Instrumenten. Aber auch ungewöhnliche Zugänge sind notwendig, um mit dem vorhandenen Raum und den knappen Bodenressourcen bestmöglich wirtschaften, leben, wohnen zu können.

Eine zeitgemäße Raumplanung schaut dabei über den Kirchturm hinaus, hat immer das ganze Land im Auge, sorgt für die Zukunft vor.

Ressourcen schonen. Entwicklung ermöglichen. Lebensraum sichern.

Unsere wichtigsten Vorhaben für eine verantwortungsvolle Raumordnung.

- Nachnutzung von Leerstand in Gemeinden forcieren – Konzepte für Leerstände im öffentlichen und öffentlich zugänglichen Bereich erarbeiten (Dorfgasthäuser, alte Schulen, etc.)
- Landesgestaltungsbeirat aufwerten und seine Zuständigkeiten erweitern – soll eine nachhaltige Qualitätssteigerung im langfristigen Erscheinungsbild des Landes mit sich bringen
- Quartiersentwicklung als Instrument der Dorferneuerung aufwerten und als wesentlichen Baustein für eine lebendige, nachhaltige Dorfentwicklung etablieren
- Kompetenzen der Planungsverbände erweitern – Planungsverbände sollen in ihrer Rolle als „Regionsverband“ noch mehr zur interkommunalen Zusammenarbeit beitragen
- TSSP (Tiroler Seilbahn- und Schigebietsprogramm) evaluieren
- Evaluierung landwirtschaftlicher Vorsorgeflächen
- Digitale Bauverfahren vorantreiben
- Ensembleschutz forcieren, um unwiederbringbare baukulturelle Ensembles zu schützen
- Raumordnung und Tourismus stärken vernetzen – eine eigene Plattform soll die Bereiche Tourismus, Raumordnung und Gestaltung miteinander verknüpfen
- bei Gewerbegebieten verstärkt auf die Themen Nachhaltigkeit und Energie achten
- Start einer Bewusstseins- und Bildungsinitiative zu Raumordnung und Lebensumfeldplanung für Entscheidungsträger:innen in den Gemeinden als auch in Schulen
- Baukulturrichtlinien erarbeiten: soll für moderne Bauten eine Orientierung am typischen Tiroler Baustil ermöglichen und die baukulturelle Architektur-Geschichte weiterentwickeln
- Evaluierung der Stellplatzverordnung in Hinblick auf die Zielsetzung, Wohnen leistbarer zu machen
- 3D Gemeindemodelle für alle Gemeinden als Entscheidungshilfen: jede Gemeinde erhält ein digitales 3D Modell des Gemeindegebiets, um

Entscheidungen in der Raumordnung zu veranschaulichen und zu erleichtern

- Quartiersentwicklung mit Fokus auf Familien – zum Beispiel Kinderbetreuung mitdenken, vor allem im Bereich Gewerbe verstärken
- neue Konzepte zur effektiven Nachverdichtung entwickeln
- Wohnen über dem Supermarkt: Schaffen von Anreizen zur Mehrfachnutzung von Bestandsobjekten
- Intensivierungs- und Entsiegelungsprogramm erarbeiten, um die Nutzung bereits versiegelter Flächen zu verbessern – sowie eine restriktive Handhabung neuer Versiegelung und Nutzung von freien Flächen
- verpflichtende Installierung von Planungsverbands-Koordinatoren
- möglichst rasche Realisierung des MCI Neubaus sicherstellen
- Tiroler Bodenfonds weiter stärken – er soll künftig auch als „Grundstücksbank“ fungieren, indem er für das Land Tirol strategische Ankäufe von Grundstücken macht
- verpflichtende Umsetzung von Vertragsraumordnung in den Tiroler Gemeinden
- Etablierung eines Förderregimes für Kindergärten- und Schulbauten in den Tiroler Gemeinden

21 Senior:innen

*Lebenserfahrung nutzen. Selbständigkeit fördern.
Betreuung sicherstellen.*

Ein respektvolles Miteinander der Generationen.

Beständige Werte sind heute wichtiger denn je, einer davon ist das friedliche Zusammenleben von jung und alt. Das gelingt uns, wenn wir solidarisch denken und handeln, aufeinander Rücksicht nehmen. Und wenn sich individuelle Freiheit und gemeinschaftliche Verantwortung die Waage halten. Denn jede Generation leistet ihren Beitrag für unsere Gemeinschaft. Jede Generation hat ihre eigenen Bedürfnisse.

21

Wir werden immer älter. Vor allem in Tirol. Unser Bundesland hat eine der höchsten Lebenserwartungen. Viele Tiroler:innen sind dabei fit bis ins hohe Alter. Weil sie selber dazu beitragen, weil sie sich aktiv um ihr Wohlergehen kümmern. Aber auch weil wir in Tirol mit Spitzenmedizin auf die Gesundheit der Bevölkerung schauen.

Nach dem aktiven Erwerbsleben beginnt für immer mehr Menschen ein völlig neuer Lebensabschnitt mit einer Fülle an Möglichkeiten. Und mit der Freiheit, sich ihr Leben so zu gestalten, wie sie es sich wünschen, wie sie es brauchen. Aktiv so lange es die Gesundheit erlaubt, gut betreut, sobald die Kräfte nachlassen.

Die ältere Generation verfügt über einen enormen Erfahrungsschatz, persönlich und beruflich. Wir sind bestrebt, dieses Know-how so lange wie möglich aktiv zu nutzen – sei es in neuen Formen der Erwerbsarbeit oder im freiwilligen Engagement. Es wäre ein fataler Fehler, dieses Potenzial brach liegen zu lassen. Eine aktive Einbindung beugt der Altersarmut vor, verhindert, dass ältere Menschen einsam und isoliert sind.

Der demographische Wandel erhöht automatisch den Anteil jener, die Pflege und Betreuung brauchen. Mit dem Thema Pflege setzen wir uns seit Jahren intensiv auseinander und wir wissen, es wird in Zukunft nicht leichter. Ganz im Gegenteil. Ältere Menschen professionell und einfühlsam zu betreuen, mit genügend motivierten und qualifizierten Pflegekräften ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Darum müssen wir uns gemeinsam mit aller Kraft kümmern.

Attraktive Angebote. Für aktive Senior:innen ebenso wie für bedürftige.

Unsere wichtigsten Vorhaben für ein selbstbestimmtes Leben der älteren Generation.

- Umsetzung des neuen Förderprogrammes Generationenförderung 2023+
- generationenübergreifende Projekte forcieren
- Möglichkeit auf steuer- und beitragsfreien Zuverdienst nach Pensionsantritt
- Computertutorien fortführen und ältere Menschen im digitalen Alltag begleiten
- Neue Wohn- und Betreuungsformen etablieren: Mehr-Generationen-Wohnen schaffen, Senioren-Wohngemeinschaften, betreutes Wohnen stärken

22

22 Sicherheit und Ordnung

*Sicher sein heißt sich sicher fühlen.
Überall im Land. In allen Lebenslagen.*

Sicherheit ist nicht selbstverständlich – wir alle müssen daran arbeiten.

Nach objektiven Kriterien ist Tirol ein sicheres Land. Immer noch. Positive Zahlen und Statistiken nützen aber wenig, wenn sich die Menschen nicht sicher fühlen. Denn in erster Linie ist Sicherheit ein Gefühl.

Dieses Sicherheitsgefühl hat einige Dämpfer bekommen. Die Belastungen während der Corona-Pandemie oder der Krieg in der Ukraine zeigen uns: Sicherheit ist auch bei uns nicht selbstverständlich. Und wenn in unserer Gesellschaft der gegenseitige Respekt fehlt, wenn die Hemmschwelle sinkt, in Worten und in Taten, dann ist unser sozialer Frieden in Gefahr. Da müssen wir entschieden dagegen vorgehen.

Sicherheit müssen wir uns jeden Tag erarbeiten. Wo Grenzen überschritten, Gesetze gebrochen, Regeln nicht eingehalten werden, gilt null Toleranz. Wir werden konsequent gegen jede Art von Gewalt eintreten und Opfern von Gewalt, Schutz und Hilfe zukommen lassen. Das gilt ganz besonders für die steigende Cyber-Kriminalität. Hass im Netz ist eine Straftat und gehört mit aller Konsequenz bestraft.

Der Staat hat für die Sicherheit der Bevölkerung zu sorgen, hat die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten. Das gelingt dank der gemeinsamen Arbeit von Exekutive, Gemeinden, Bundesheer, Justiz, Sicherheitsorganisationen, Hilfs- und Rettungsorganisationen. Sie schauen darauf, dass wir uns sicher fühlen können. Und wir schauen darauf, dass sie ihre Arbeit uneingeschränkt erledigen können. Das heißt, Standorte sichern, genügend Personal, moderne Infrastruktur und volle Unterstützung für ihren Einsatz.

Wir werden uns vehement dafür einsetzen, dass sich die Menschen in unserem Land ohne Angst frei bewegen können. Wir müssen eingreifen, wenn Menschenrechte, Demokratie oder Rechtsstaat angegriffen werden. Wir werden helfend zur Seite stehen, um den Tirolerinnen und Tirolern in unsicheren Zeiten Halt und Zuversicht zu geben.

Unsere wichtigsten Vorhaben im Bereich Sicherheit

- möglichst rasche Realisierung des Sicherheitszentrums Innsbruck
- enge Kooperation mit dem Bund in allen Sicherheitsfragen, besonders bei der Bekämpfung der illegalen Migration und des Schlepperwesens
- Verkehrskontrollen: Intensivierung der Kontrollen im Straßenschwerverkehr durch zusätzliches Personal und Ausbau der Kontrollstellen, Schwerpunkt unter anderem auch im Bereich der Kleintransporter, v.a. entlang von Mautausweichrouten wie zum Beispiel Fernpass oder Reschen
- Sicherstellen, dass der Bund auch zukünftig ausreichend Polizei-Planstellen zur Gewährleistung des hohen Sicherheitsniveaus in Tirol bereitstellt

23 Soziale Verantwortung

In schwierigen Lebensphasen helfen. Auf die Gemeinschaft vertrauen.

Ein Land, wo soziale Wärme zuhause ist.

Angst vor der Zukunft. Steigende Lebenskosten. Krieg in Europa. Spuren, die zwei Jahre Corona-Pandemie hinterlassen haben. Die Welt ist um einiges komplizierter geworden. Vielen Menschen fällt es immer schwerer, ihren Alltag zu meistern, auch bei uns in Tirol.

Es gibt leider kein Patentrezept für alle Sorgen, keine einfachen Lösungen für komplizierte Lebensumstände. Aber auf eines können sich die Tiroler:innen verlassen: Wer Hilfe braucht, kann auf die Gemeinschaft zählen.

Es gibt viele Gründe, die jemanden aus der geordneten Lebens-Bahn werfen können. Wichtig ist ein enges soziales Netz, das Bedürftige auffängt. Unser Auffangnetz stützt sich auf hochwertige soziale Einrichtungen, niederschwellige Initiativen, professionelle Hilfen und ehrenamtliche Unterstützungen. Wir vertrauen auf eine solidarische Gemeinschaft, die sich kümmert und eine Politik, die sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst ist.

Unsere Hilfe soll dabei treffsicher, sozial ausgewogen und gerecht sein. Wir stehen für eine soziale Sicherheit, die Armut verhindern soll, jedem Mensch ein Leben in Würde ermöglicht und den vielfältigen Bedürfnissen bedürftiger Mitbürger:innen Rechnung tragen muss. Menschen mit Beeinträchtigung haben das

23

Recht, am alltäglichen Leben teilzuhaben, sich einzubringen, selbstständig und selbstbestimmt in einem barrierefreien Umfeld zu leben.

Wir werden auch alle Maßnahmen ergreifen, die möglich sind und in unserem Einflussbereich liegen, um angesichts der derzeit hohen Lebens- und Energiekosten die Menschen in Tirol bestmöglich zu entlasten. Denn Menschen mit geringem Einkommen, aber auch immer mehr Angehörige der Mittelschicht kämpfen damit, sich das Leben leisten zu können.

Verständnis zeigen. Füreinander da sein. Seite an Seite. Auch in schwierigen Zeiten.

Unsere wichtigsten Vorhaben für ein Tirol, das für seine Menschen sorgt.

- Menschen in Not und armutsgefährdete Personen in die Mitte der Gesellschaft holen und mit passenden Leistungen unterstützen
- Empfehlungen und Maßnahmen des Tiroler Suchtkonzepts (2022-2032) umsetzen
- Suchtkoordinationsstelle des Landes Tirol weiterführen
- Streetwork-Angebote und Schulsozialarbeit fortführen und bedarfsgerecht ausbauen
- Maßnahmen zur Gewaltprävention fortführen und je nach Bedarf weiter intensivieren
- Angebote des Frauenhaus Tirol weiterführen, dem Bedarf anpassen und verbessern
- Mädchen- und Frauenberatungsstellen fördern
- Barrierefreiheit in allen Bereichen anstreben
- Kinder- und Jugendhilfeangebote bedarfsgerecht weiterentwickeln und ausbauen
- Gestaltungsspielraum für Lebenshaltungs- und Wohnkosten beibehalten

24 Sport und Freizeit

Aktive Menschen. Erfolgreiche Athleten. Einmalige Angebote.

Tirol ist und bleibt das Sportland Nummer eins.

24

Erfolgreiche Spitzensportler:innen sind das Aushängeschild unseres Landes. Begeisterte Freizeitsportler:innen prägen den Alltag überall in Tirol. Menschen in Bewegung, in der Natur, in den Bergen – sie verkörpern das Tiroler Lebensgefühl. Unzählige Möglichkeiten zur Erholung und Entspannung, attraktive Sport- und Freizeitangebote tragen wesentlich zu unserer hohen Lebensqualität bei. Wer sportelt, bleibt fit und gesund, fühlt sich wohl, kann Energie tanken. Nicht zu vergessen: Sport ist ein entscheidender wirtschaftlicher Faktor, ein Standortvorteil für Tirol, attraktiv für Touristen und Fachkräfte. Wer in Tirol lebt, findet unzählige Angebote, um seine Work-Life-Balance in die Waage zu bringen.

Sport hat gerade für junge Menschen eine immense Vorbildwirkung. Unsere Vereine, Verbände, Schulen leisten vorbildhafte Nachwuchsarbeit. Kinder können sich bewegen, lernen Rücksicht nehmen, haben Spaß, finden Freunde, vertrauen einander. Die Begeisterung für die Bewegung fördert eine gesunde Lebensweise. Je früher desto besser. Gerade für die Generation der Smart-Kids sind Freude an Bewegung und sportliche Aktivitäten ein wichtiger Ausgleich.

Aber klar ist auch: Sportbegeisterte stoßen auf andere Nutzungsansprüche. Es liegt an uns allen, diese unterschiedlichen Interessen in Einklang zu bringen. Mit gegenseitiger Rücksichtnahme. In einem respektvollen Miteinander. Mit Regeln, kreativen Ideen, flexiblen Lösungen.

Aus all diesen Gründen werden wir Sport und Freizeit auch weiterhin aktiv fördern: Von der freiwilligen Arbeit in den Vereinen, über den Breiten- und den Spitzensport, von einer geeigneten Infrastruktur über vielfältigste Angebote, von regionalen Wettkämpfen über internationale Sportveranstaltungen – Tirol ist und bleibt ein Land in Bewegung.

Aktiv sein. Fit und gesund. In Bewegung bleiben.

Unsere wichtigsten Vorhaben für das Sportland Tirol.

- Schulsport fördern und Tiroler Schulsportservice weiterentwickeln
- „tägliche Bewegungseinheit“ implementieren: im Herbst 2022 startet in der Region Schwaz ein Pilotprojekt, nach bewährter Einführung soll dieses Modell in allen Tiroler Bezirken ausgerollt und mit einer anteiligen Landesförderung unterstützt werden

- Leistungssport fördern: Ausbau des Dienstleistungsangebotes am Campus Sport Tirol/Olympiazentrum und im Verein Nachwuchsleistungssport Tirol
- Bekenntnis zu Großsportveranstaltungen, die zu uns passen und die von der Bevölkerung mitgetragen werden – am Beispiel von Kletterweltcup, Trail Run WM, u.a.m.
- Leitsystem für Pistentouren: Umsetzung und rechtliche Etablierung des überarbeiteten Pistentourenleitsystems
- Vertiefung des bestehenden Sportstättenstrategieplans hin zu einem Sportstättenentwicklungsplans, der als Leitfaden für die Planung und Umsetzung von Sportstätten in Tirol herangezogen werden kann
- Weiterführung der Radwegförderung und professionelle Begleitung von Gemeinden bei der Umsetzung von Radwegprojekten
- Erhalt und Sicherung der Vereins- und Jugendsportförderung
- Unterstützung der Gemeinde, Vereine und Verbände bei der Errichtung von Sportstätten
- Förderschwerpunkt für regionale Bäder ausarbeiten

25

25 Städte und Gemeinden

Gleiche Chancen in allen Landesteilen.

Land. Stadt. Gemeinde. Wir sind ein Tirol.

Tirol ist ein vielfältiges Land. Urbane Gebiete mit einem dynamischen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben. Die Inntalfurche mit einem fließenden Nebeneinander von städtischem und ländlichem Wirken. Periphere Tallagen mit traditionelleren Strukturen und dörflichen Lebenswelten. Und überall die Städte und Gemeinden als Angelpunkt und Herzstück des alltäglichen Lebens. Als erste Anlaufstelle für die Bevölkerung, als verlässlicher Partner für das Land Tirol.

Die Tiroler Volkspartei schaut seit Beginn ihres Bestehens darauf, dass es allen Tiroler:innen gut geht. Egal wo sie wohnen, sie sollen überall gute Chancen vorfinden. Auch wenn die Voraussetzungen andere sind. Auch wenn Aufgaben und Herausforderungen oft unterschiedlich sind.

Mit den digitalen Möglichkeiten wachsen wir noch weiter zusammen. Der Glasfaserausbau muss zügig bis in die entlegensten Regionen erfolgen. So rasch wie möglich. Dann können wir die Vorteile der ländlichen Lebensweise mit wirtschaftlichen Zukunftsperspektiven verknüpfen. Auch wenn das Bild schon etwas strapaziert ist: Laptop und Lederhose sind das Symbol für unser modernes und zugleich traditionelles Land. Tirol bietet Raum für beides.

Was entscheidend ist: die Lebensbedingungen am Land müssen mit denen in urbanen Gebieten Schritt halten. Gesundheitsversorgung. Verkehrsanbindung. Kinderbetreuung. Wohnmöglichkeiten. Arbeitsplätze. Nur dann gibt es überall in Tirol die gleichen Chancen für ein gutes Leben.

Unsere wichtigsten Vorhaben für ein landesweites Miteinander.

- Kompetenzen der Planungsverbände erweitern – Planungsverbände sollen in ihrer Rolle als „Regionsverband“ noch mehr zur interkommunalen Zusammenarbeit beitragen
- Auflegen eines Programms zur Begrünung von Ballungszentren, die besonders von Überhitzung betroffen sind, um das Mikroklima zu verbessern und die Lebensqualität zu erhöhen.
- Unterstützung von Städten und Gemeinden bei der Umsetzung von intelligenten Verkehrslösungen, die die Belastung für die Bevölkerung reduzieren

26 Tourismus

Nachhaltig statt vergänglich. Besser statt mehr. Miteinander statt Einzelkämpfer.

Der Tiroler Weg im Tourismus.

„Tirol steht für eine Balance aus wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und ökologischer Nachhaltigkeit. Tirol ist der Inbegriff alpinen Lebensgefühls. Tirol ist die beste Verbindung aus Natur, Bewegung und Bergerlebnis weltweit.“

Diese Kernaussagen des Strategiepapiers „Der Tiroler Weg – Perspektiven für eine verantwortungsvolle Tourismusentwicklung“ geben die Richtung für den Tiroler Tourismus vor. Nicht ein höher, weiter, schneller. Sondern eine behutsame Weiterentwicklung. Mit dem Blick auf das große Ganze. Auf das Wohl der Gäste und die Interessen der Einheimischen. Auf ökonomische und ökologische

26

Notwendigkeiten. Auf ein Miteinander von Unternehmern und Mitarbeitenden.
Kurz: wir wollen zur Modellregion für nachhaltigen Tourismus werden.

Dabei folgen wir gemeinsam den vier Leitlinien des Tiroler Wegs: Tirol ist sowohl Urlaubsland als auch Lebens- und Erholungsraum. Beides muss sich vertragen (können). Tirol will eine nachhaltige Tourismusedwicklung – sozial, wirtschaftlich, ökologisch. Tirol stellt sich hinter unsere Familienbetriebe – diesen Tourismus wollen wir erhalten und unterstützen. Tirol kann Tourismus – unsere jahrelange Erfahrung und unsere einzigartige Kompetenz ermöglichen eine qualitative, innovative Weiterentwicklung.

Denn: die letzten beiden Jahre, harten Jahre für den Tourismus haben den Blick auf die Dinge verändert: Wir wissen, wo unsere Stärken liegen, aber auch wo es Schwächen gibt. Wir haben gemerkt, wie wichtig der Tourismus für den Lebens- und Wirtschaftsraum Tirol ist. Dabei gewinnt neben dem Werben um Gäste die Rekrutierung qualifizierter Mitarbeiter:innen im Tiroler Tourismus stark an Bedeutung.

Mehr Qualität. Mehr Innovation. Mehr-Wert für das ganze Land.

Unsere wichtigsten Vorhaben für einen zeitgemäßen Tourismus.

- konsequente Umsetzung des Tiroler Weges mit Fokus auf Steigerung der Qualität, der Wertschöpfung und der Aufenthaltsdauer
- Initiativen zur noch engeren Zusammenarbeit von Tourismus und Landwirtschaft und Stärkung von regionalen Kreisläufen fördern und unterstützen
- Nachhaltigkeitsmanager für die Tiroler Tourismusregionen, Erstellung eines jährlichen Nachhaltigkeitsberichts zur Dokumentation der regionalen Entwicklung und umfassenden Sichtweise
- Schaffung der rechtlichen Voraussetzungen, damit künftig internationale Vermittlungsplattformen, deren touristische Endleistung in Tirol konsumiert wird, unabhängig vom Betriebsstandort des Unternehmens der Beitragspflicht gemäß Tiroler Tourismusgesetz unterliegen
- Entwicklungspotenzial für den Sommer besser ausschöpfen, Fokus auf Sommerfrische. Tourismus in Tirol muss nachhaltig, ganzjährig und qualitativ sein
- Vermeidung von gegenseitigen Reisebeschränkungen in der Europäischen Union
- Ausbau von Maßnahmen, um Traditionsgasthäuser zu erhalten und Wirtshäuser, die derzeit stillgelegt sind, wieder zu reaktivieren.

- Raumordnung und Tourismus stärken vernetzen – eine eigene Plattform soll die Bereiche Tourismus, Raumordnung und Gestaltung miteinander verknüpfen
- Digitalisierung im Tourismus als Chancenfeld
 - digitale Pilotprojekte im Tiroler Tourismus- und Freizeitsektor forcieren
 - digitale Maßnahmen in Tourismusbetrieben fördern
- Unterstützung der nachfolgenden Generationen bei der Betriebsübernahme und gemeinsame Bestrebungen Tourismusbetriebe resilienter zu machen
- Maßnahmen unterstützen, um dem Arbeitskräftemangel im Tourismus entgegenzuwirken
- zur Verbesserung der Tourismusgesinnung die Bevölkerung über Dialog- und Diskussionsplattformen stärker in tourismusrelevante Entscheidungsprozesse einbinden
- Förderung des naturverträglichen Tourismus, enge Zusammenarbeit mit Naturparks und Naturschutzgebieten forcieren
- Entwicklung von Strategien, um regionale Wertschöpfung zu erhalten und Trend hin zu Aparthotels entgegenzuwirken
- insbesondere in tourismusintensiven Regionen Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Tourismus, Land und Gemeinden zur Verbesserung des Öffi-Angebots und zur Förderung von Programmen zur autofreien Anreise
- weiter Ausschöpfen aller rechtlichen Möglichkeiten, um Fehlentwicklungen wie ausländische Investorenmodelle und überdimensionierte Chaletdörfer zurück zu drängen und familiengeführte Betriebe als Fundament unseres Tourismus zu schützen und zu erhalten
- Konzeptentwicklung zur Gründung von regionalen Immobiliengenossenschaften, die Objekte, wo ein Verkauf an ausländische Eigentümer droht, erwerben und diese zum Nutzen der Region verwerten und/oder weiterbetreiben
- bedarfsgerechte Unterstützung von Privatzimmervermietung

27

27 Transitverkehr

Zum Schutz der Gesundheit. Zum Schutz der Umwelt.

Transit: Durchsetzung klarer Grenzen.

Wir werden in unserem Kampf gegen den internationalen Transitverkehr nicht nachlassen. Wir müssen uns gegen die steigende Belastung durch den Schwerverkehr zur Wehr setzen. Wir dürfen nicht zulassen, dass das Inn- und das Wipptal vollkommen vom Schwerverkehr überrollt werden.

An der Verkehrsverlagerung auf die Schiene führt kein Weg vorbei. Wir haben in Tirol unsere Hausaufgaben erledigt, erfüllen unsere Verpflichtungen. Wir bestehen darauf, dass Vereinbarungen eingehalten werden. In Bayern, in Italien, in Wien, in Brüssel. Denn: um eine wirkliche Alternative zu sein, muss die Schiene im Hinblick auf Kosten, Zeit und Leistung konkurrenzfähig sein.

Unsere restriktive Haltung beim internationalen LKW-Transit ist legitim und unverzichtbar. Sie wird nicht aufgeweicht. Abfahrverbote, Blockabfertigung, Nachtfahrverbot. Solange keine spürbare Entlastung der transitgeplagten Tiroler Bevölkerung entlang der Brennerachse in Sicht ist, werden wir jede rechtlich mögliche Maßnahme ergreifen, um den unkontrollierten Transit einzudämmen. Nur so können wir die Verkehrssicherheit in Tirol gewährleisten, können die Versorgung in Tirol sicherstellen und den Tiroler:innen ein Durchkommen im eigenen Land ermöglichen.

Die Gesundheit der Tiroler Bevölkerung, der sensible alpine Lebensraum, die schützenswerte Natur, die Infrastruktur. All das verträgt keine weitere Belastung. Unser Auftrag ist klar definiert: wir müssen die Gesundheit der Tiroler Bevölkerung schützen, wir müssen die negativen Auswirkungen auf Umwelt und Klima durch den alpenquerenden Güterverkehr reduzieren. Wir brauchen ein überregionales intelligentes Verkehrsleitsystem von Oberbayern bis Trient: nicht gesundheitsgefährdend, nicht umweltzerstörend, nicht mobilitätshemmend.

Verkehr verlagern. Bevölkerung entlasten. Sicherheit erhöhen.

Unsere wichtigsten Vorhaben für eine Eindämmung des Transitverkehrs.

- dringliche Fertigstellung des BBT (Brenner Basistunnel) und des letzten fehlenden Zulaufteils von Radfeld/Wörgl bis zur deutschen Staatsgrenze. Ziel: bis 2032 Fertigstellung des BBT und der Zulaufstrecken von Kufstein bis Bozen
- Slotsystems für den LKW-Verkehr, um punktuelle Überlastungen des hochrangigen Tiroler Straßennetzes zu vermeiden

- Forcieren eines intelligenten LKW-Verkehrsleitsystems von München nach Verona – so wie im Berliner 10 Punkte-Programm beschlossen – um Belastungsspitzen frühzeitig abfedern zu können und Staubildung zu vermeiden
- Umsetzung eines auf europäischer Ebene akkordierten Mautsystems zur Erhöhung der Mautkosten
- Einsatz auf europäischer Ebene, um ein Pilotprojekt zur Korridormaut zwischen München und Verona zu erwirken
- Evaluierung der Tiroler Fahrverbote und gegebenenfalls Anpassungen zur Reduktion der Belastung für die heimische Bevölkerung
- Initiativen zu europäischen Verkehrskorridoren – wie Imonitraf/EUSALP Actiongroup 4 und andere – vorantreiben und eine EU-Rahmengesetzgebung zur Verkehrsverlagerung unterstützen
- Einwirken auf den Bund, dass topographische Verhältnisse, der Anteil von Schwerverkehr am Gesamtverkehr und die Miteinbeziehung von Staukosten in die Bewertungskriterien von Lärmschutzprojekten miteinfließen
- Stärkung des Güterschwerverkehrs auf der Schiene (Pilotprojekt Brenner ohne Grenzen der EU), Stärkung des kombinierten Verkehrs mittelfristig und Erhöhung der RoLa durch zusätzliches lärmarmes Rollmaterial speziell für die Relation Wörgl Trient, Forcierung einer neuen RoLa-Linie von Rosenheim nach Trient oder Verona
- Reschenbahn: Verfolgung eines neuen Eisenbahnkreuzes zwischen Italien, Schweiz und Österreich in der Terra Raetica mit gleichzeitiger Verknüpfung des Außerferns und der europäischen TEN T Achsen Scan-Med und Rhein Alpen
- Forcierung und Ausbau von Terminalinfrastruktur für funktionierende Lieferketten von morgen – insbesondere auf dem Korridor München-Verona
- Straße: Gesamtkonzept der Hauptverkehrsader (A13 und A12) durch Ausarbeitung einer Gesamtstrategie samt Neutrassierungen. Einhausungen und Untertunnelungen dort wo möglich
- Einsatz auf europäischer Ebene zur Harmonisierung der Eisenbahn und einheitliche Betriebsführung von München nach Verona (in Vorbereitung auf den BBT)
- Verkehrskontrollen: Intensivierung der Kontrollen im Straßenschwerverkehr durch zusätzliches Personal und Ausbau der Kontrollstellen, Schwerpunkt unter anderem auch im Bereich der Kleintransporter, v.a. entlang von Mautausweichrouten wie zum Beispiel Fernpass oder Reschen
- Überwachung der Fahrverbote zur Vermeidung von „Tanktourismus“ und der Überlastung des niederrangigen Straßennetzes

- weitere Beobachtung von sensiblen oder stark belasteten Anschlussstellen bezüglich Tanktourismus für Schwerfahrzeuge.
- Blockabfertigung bzw. Dosierung solange Verkehrszahlen nicht sinken und zu bestimmten Spitzenzeiten eine Überlastung des Verkehrssystems droht
- Fernpass: Umsetzung dringend notwendiger Baumaßnahmen wie zum Beispiel die Errichtung einer zweiten Tunnelröhre für Lermoos
- Umsetzung des Fernpassscheiteltunnels bei gleichzeitiger Gründung einer neuen Mautgesellschaft und künftigen Bemannung der B179 (mit Ausnahme für Ansässige nach dem Vorbild des Felbertauern)
- neue Infrastruktur im Bewusstsein errichten, dass v.a. die Bestimmungen der Alpenkonvention aber auch das bestehende 7,5-Tonnen-Limit nicht ausgehebelt werden dürfen

28

28 Umwelt-, Klima- und Naturschutz

Die Zeichen sind unmissverständlich. Wir müssen jetzt handeln.

Schutz von Natur – Umwelt – Klima. Kein Aufschub möglich.

Auch in Tirol sind die Auswirkungen des globalen Klimawandels immer öfter spürbar. Extreme Wetterereignisse wie Hitzewellen, Dürre, sintflutartige Regenfälle, Überschwemmungen oder Erdbeben. Wir sind mitten drin in einer der größten globalen Umwälzungen der Geschichte. Unsere Generation hat es in der Hand, die Lebensgrundlagen der kommenden zu sichern. Indem wir jetzt nachhaltig denken und handeln, in allen Lebensbereichen, auf allen Ebenen.

Wir gehen verantwortungsvoll mit unseren Ressourcen um, allen voran unserem wertvollen Tiroler Trinkwasser. Wir arbeiten daran, die Klimaschutzziele zu erreichen. Wir bekennen uns zum Green Deal der EU und den österreichischen Klimaschutzziele. Wir achten auf Bodenschutz, den Erhalt der Biodiversität, auf die Einhaltung der Naturschutzbestimmungen. Wir bemühen uns, durch geeignete Schutzmaßnahmen die gesundheitlichen Belastungen der Bevölkerung zu reduzieren. Wir treiben die Energiewende massiv voran.

Tirol hat nur einen sehr begrenzten Raum zur Verfügung. Die Anforderungen an diesen Raum sind sehr vielfältig. Wirtschaft. Tourismus. Landwirtschaft. Erholung. Wohnen. Naturschutz. All diese Ansprüche und Interessen müssen wir in Einklang bringen.

Ein umfassender Schutz der Natur muss daher Hand in Hand gehen mit einer maßvollen wirtschaftlichen Entwicklung. Ökologisches Bewusstsein trifft ökonomische Notwendigkeiten. Um die Lebensgrundlagen der Tiroler Bevölkerung nachhaltig zu sichern, braucht es einen angemessenen Ausgleich zwischen Wirtschaft und Umwelt.

Wir setzen auf erneuerbare Energien, Nachhaltigkeit, Innovation, Regionalität.

Unsere wichtigsten Vorhaben für ein klimafittes Tirol.

- Ausbau aller regenerativer Energiequellen entsprechend dem Ausbaupotenzial forcieren
- aktive Naturschutzarbeit und Förderungen im Naturschutz fortführen (Förderung zu Lebensraum, Artenschutz und Landschaftsschutz, Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit, Schutzgebiete, Naturschutzforschung und -planung)
- weiterer Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs mit Fokus auf umweltfreundlichen Antriebssystemen
- alternative Fortbewegungsmittel (Radstrategie) fördern und Radwegenetz zügig erweitern
- Unterstützung für Nachhaltigkeitszertifizierungen und -beratungen für Unternehmen
- Förderung von weiteren Altstoffsammelzentren in Gemeinden
- Trinkwasservorräte schützen und Verfügungsberechtigung über Tiroler Wasser in Tiroler Händen halten
- aktive Erkundung, Schutz und nachhaltige Nutzung der strategischen Wasserressourcen für die langfristige Sicherung der Tiroler Wasserversorgung
- strategische Großquellen des Landes auf ihre Krisensicherheit und Nutzbarkeit für die Bevölkerung untersuchen
- Erforschung und Monitoring des Einflusses des Klimawandels auf die Tiroler Wasserressourcen (Quell- sowie Grundwasser)
- Monitoring der tatsächlichen Grundwassernutzungen in Tirol als Grundlage für eine geordnete Grundwasserbewirtschaftung
- Wasserversorger unterstützen, um Trinkwasserkraft-Potenziale als Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und zur Erzeugung erneuerbarer Energie zu nutzen
- Auflegen eines Programms zur Begrünung von Ballungszentren, die besonders von Überhitzung betroffen sind, um das Mikroklima zu verbessern und die Lebensqualität zu erhöhen

- Festlegung des öffentlichen Interesses am Ausbau erneuerbarer Energieträger zur Erreichung der Energie- sowie Klima- und Nachhaltigkeitsziele und stärkere Gewichtung als Entscheidungsgrundlage in Behördenverfahren
- einen nachhaltigen Umweltschutz stärken – durch Bewusstseinsbildung und aktive Miteinbeziehung der Bevölkerung
- Ausbau von Initiativen und Maßnahmen zur Natur-, Umwelt- und Klima-Bewusstseinsbildung an unseren Schulen
- Prüfung neuer Energiequellen (z.B. Klärschlammverwertung und Prüfung der Realisierung einer Abfallverbrennungsanlage)

29 Verwaltung

Unbürokratisch. Effizient. Nah am Bürger.

Verwaltung auf dem Weg ins digitale Zeitalter.

Die Digitalisierung der Verwaltung und der Ausbau eines modernen E-Governments sind die großen Ziele der nächsten Jahre. Wir wollen damit noch näher zum Bürger, näher zur Bürgerin. Weg von der Zentralbürokratie hin in die Regionen. Weg von verstaubten Amtsstuben hin zu modernen Serviceeinrichtungen. Wer sich in Tirol an eine Behörde wendet, dem soll niederschwellig, unbürokratisch, rasch geholfen werden.

Aber bei aller Automatisierung: wir behalten auch jene Menschen im Blick, die sich in der digitalen Welt schwertun. Sie werden weiterhin einfache Anlaufstellen in der analogen Welt vorfinden. Dabei wollen wir Schritt für Schritt das One-Stop-Shop-Prinzip weiter umsetzen: eine Anlaufstelle für alle Anliegen. Kein Hürdenlauf zwischen verschiedenen Behörden, Abteilungen oder Zuständigkeiten, sondern eine Verwaltung, die sich an den Lebenslagen und Bedürfnissen der Tiroler:innen orientiert.

Die digitale Verwaltung vereinfacht auch die Arbeit der Behörden immens. Amtswege vereinfachen. Verfahren beschleunigen. Dienste vernetzen. Service verbessern. Doppelgleisigkeiten vermeiden. Weniger Bürokratismus. Mehr Transparenz. Sinnvolle Kooperation. Synergien schaffen. Kosten sparen. Unsere Verwaltung ist im Umbruch. In dieser digitalen Transformation kommt den Beschäftigten im öffentlichen Dienst eine zentrale Rolle zu.

Erleichterungen für die Wirtschaft und Bevölkerung.

Unsere wichtigsten Vorhaben für eine moderne bürgerorientierte Verwaltung.

- Amtswege digitalisieren und Digitalisierung der Landesverwaltung zum Vorzeigebispiel ausbauen
- Genehmigungs- und Förderverfahren bei Land, BHs und Gemeinden Schritt für Schritt digitalisieren
- Möglichkeiten für Home-Office erweitern
- Verwaltung als attraktiven Arbeitgeber positionieren
- Bezirkshauptmannschaften weiter zu modernen Bürger:innen-SERVICE-Dreh-scheiben ausbauen
- Bezirkshauptmannschaften als Koordinationsstellen für regionale Entwicklung forcieren: Zusammenarbeit mit TVBs, Planungsverbänden, Gemeinden, Regionalmanagement und Wirtschaft
- freiwillige interkommunale Zusammenarbeit forcieren und fördern – die Zusammenführung von Ämtern auf Gemeindeebene bringt Kostenersparnis, Qualitätssteigerung sowie eine Straffung der Verfahrensabläufe
- Optimieren und Entbürokratisieren von Verfahren mit dem Ziel einer möglichst effizienten und schlanken Verwaltung

30 Wirtschaft

*Gleichermaßen bewährt wie innovativ,
traditionell wie zukunftsorientiert.*

Tiroler Wirtschaft ist breit aufgestellt – und damit krisenfest.

Der Wirtschafts- und Innovationsstandort Tirol hat sich in den vergangenen Jahren in vielen Bereichen sehr positiv entwickelt. Ein kontinuierliches und im österreichischen Vergleich überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum, eine hohe Arbeitsproduktivität sowie eine geringe Arbeitslosenquote zeugen von einer leistungsfähigen und dynamischen Unternehmenslandschaft. Unser großer Wettbewerbsvorteil: Die Tiroler Wirtschaft ist bunt. Die Wirtschaftskraft Tirols stützt sich auf Industrie, Gewerbe, Handwerk, Tourismus, Landwirtschaft, Dienstleistung, High-Tech-Unternehmen, Start-ups. Die unter-

30

nehmerische Vielfalt geht von international renommierten Leitbetrieben über die klein- und mittelständische Wirtschaft mit vielen Familienunternehmen bis hin zu einem breiten Mix von Ein-Personen-Unternehmen. Dieser Branchenmix macht uns stark, hält unseren Standort attraktiv und krisenresistenter.

Die Tiroler Wirtschaft braucht ein wirtschaftsfreundliches Klima, verlässliche Rahmenbedingungen und gute Voraussetzungen. Nur dann kann sie erfolgreich arbeiten.

Aber unser Land ist keine abgeschirmte Insel: daher sind viele Tiroler Betriebe aufgrund internationaler Ereignisse mit ganz besonderen – zum Teil unvorhersehbaren – Herausforderungen konfrontiert: knappe Rohstoffe, Preissteigerungen, hohe Energiekosten, Lieferengpässe, Fachkräfte-Mangel. In einem Schulterschluss von Wirtschaft, Politik und Sozialpartnern sollen Vereinfachungen und Entlastungen gesucht werden, die ein erfolgreiches Wirtschaften ermöglichen. Wir werden in Tirol dort unterstützend eingreifen, wo wir zuständig sind und die Entwicklung beeinflussen können.

Wir sehen die aktuellen Herausforderungen als das was sie – auch – sind: eine große Chance. Es ist die Chance, den Wirtschaftsstandort Tirol durch eine konsequente Ausrichtung in Richtung Dekarbonisierung, Nachhaltigkeit und Regionalisierung zukunftsfit zu machen.

Starke Wirtschaft. Starkes Land.

Unsere wichtigsten Vorhaben für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort Tirol.

- proaktive strategische Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Tirol in strategischer Zusammenarbeit mit dem Bund und Nachbarregionen
- Umsetzung eines ganzjährigen und ganztägigen Rechts auf Kinderbetreuung für alle Kinder ab 2 Jahren
- gesamthafte Evaluierung der Tiroler Wirtschaftsförderung und Neuaufstellung derselben mit den Schwerpunkten Digitalisierung, Innovation, Dekarbonisierung und Nachhaltigkeit
- Neuausrichtung des internationalen Standortmarketings; Fokussierung des internationalen Standortmarketings Tirols auf Technologie- und Wissensorientierung
- Sichtbarmachen von Investitionen bestehender Unternehmen am Wirtschaftsstandort Tirol
- Hebung der Potenziale bei Gewerbeflächen; strategische und langfristig ausgerichtete Flächensicherung unter Einbindung der Wirtschaft
- Verkürzung und Vereinfachung landesrechtlicher Genehmigungsverfahren

- Verstärkung der Kooperationen in Stärkefeldern mit innovationsstarken Regionen in Süddeutschland und Norditalien sowie Aufbau neuer regionaler Wertschöpfungsketten in technologischen Zukunftsfeldern
- Fahrtkostenzuschuss auch für Lehrlinge, deren Berufsschul Ausbildung in anderen Bundesländern erfolgt
- Umsetzung einer strategisch orientierten Betriebsansiedlung zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung unter Einbindung aller relevanten Akteur:innen auf Landes- und Bundesebene
- Forcierung einer innovationsorientierten und nachhaltigen öffentlichen Beschaffung in Tirol in Zusammenarbeit mit dem Bund
- Erhöhung der Wirksamkeit von Exportförderinstrumenten durch Kooperationen mit dem Bund, insbesondere für Erstexporteur:innen
- fokussierte Bearbeitung von globalen Zukunftsmärkten in Stärkefeldern der Tiroler Exportwirtschaft sowie verstärkte Mitwirkung in nationalen Initiativen und Programmen mit Blick auf relevante internationale Zukunftsmärkte
- Schaffung eines attraktiven Startup-Umfelds
- Stärkung der Spin-off-Rolle von Hochschulen; Erhöhung der Anzahl akademischer Spin-offs von Tiroler Hochschulen sowie Forcierung von Kooperationen zwischen Spin-Offs und Industrie
- Stärkung der Entrepreneurship-Orientierung und der Gründungsmotivation in der Bevölkerung sowie Hebung des Gründer:innenpotenzials in definierten Zielgruppen (Silver Entrepreneurs, Frauen, Jugendliche)
- Entwicklung Tirols zu einer europäischen Spitzenregion für Gesundheitswirtschaft und -wissenschaft und international sichtbare Positionierung
- Stärkung der Vernetzung zwischen Wirtschaft und Schulen
- gemeinsame Umsetzung von Maßnahmen der MINT-Strategie für Tirol mit den Tiroler Sozialpartnern
- Erhöhung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit Tirols als attraktiver Arbeitsstandort
- stärkere Kooperation mit Bundesstellen bei der Anwerbung von internationalen Fach- und Spitzenkräften
- Einsatz auf Bundesebene zur Schaffung der arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen für New Work- Konzepte

- Umsetzen von Initiativen zur Stärkung der Wertschöpfung in Stadt- und Ortskernen
- Stärkung und Unterstützung der F&E-Aktivitäten in Unternehmen
- Abbau von Hemmschwellen zur Beteiligung an Förderprogrammen (insbesondere für Klein- und Mittelbetriebe)
- Ausbau überregionaler Kooperationen in Schwerpunktfeldern der betrieblichen F&E in Tirol sowie Erhöhung der eingeworbenen Fördermittel auf Bundesebene
- Stärkung und Weiterentwicklung der Tiroler Kreativwirtschaft
- Forcierung der energie- und umweltrelevanten Investitionen der Tiroler Wirtschaft mit Hilfe von Unterstützungs- und Förderprogrammen
- Forderungen an den Bund – Leistung muss sich lohnen:
 - Steuerfreiheit für die ersten 20 Überstunden im Monat
 - Möglichkeit auf steuer- und beitragsfreien Zuverdienst nach Pensionsantritt
 - ergänzend zur Vollbeschäftigung soll in einem Zweitberuf ein zusätzliches Einkommen von 600,- Euro steuerfrei möglich sein

31 Wissenschaft und Forschung

Wissenschaft und Forschung bringen unser Land weiter nach vorne.

Tirol als innovativer Wissens-Hotspot der Alpen.

Tirol hat als fortschrittlicher Standort für Wissenschaft und Forschung eine hohe internationale Reputation. Wissenschaftliche Erkenntnisse aus Tirol, moderne Hightech-Unternehmen, renommierte Forscher:innen und hochqualifizierte Absolvent:innen der Tiroler Hochschulen prägen den Ruf Tirols als „Land der Denker“. Mit dem weltweit führenden Forschungszentrum für Quantenphysik als eines der Aushängeschilder.

Die neu gegründete Wissenschafts- und Forschungsagentur fungiert als Techno-Drehscheibe, sie führt das wissenschaftliche, technologische und wirtschaftliche Wissen Tirols zusammen. Dieses stützt sich auf ein breites Reservoir von „Denkfabriken“: Universitäten und Hochschulen, topmoderne Forschungseinrichtungen, außeruniversitäre Kompetenzzentren, betriebliche Entwicklungstätten. Alles Orte, an denen intensiv geforscht, experimentiert, gelehrt wird. Orte, an denen die dringend benötigten Fachkräfte von morgen heranreifen.

Komplexe Aufgaben brauchen viele intelligente Köpfe. Unsere Welt befindet sich in einem beispiellosen Umbruch – technologischer Fortschritt, digitaler Wandel, fortschreitende Automatisierung, Künstliche Intelligenz. Tirol will bei dieser Transformation ganz vorne mit dabei sein. Im Denken, ganz besonders aber auch im Tun. Mit einer Forschungsquote von 3,14 Prozent des Bruttoinlandsproduktes zählt Tirol jetzt schon zu den innovativsten Regionen in Österreich, in Europa.

Forschung bedeutet Vorsprung. Ganz an die Spitze kommt, wer das regionale Know-how verknüpft, wer sich international vernetzt, wer seine Talente fördert und wer theoretische Forschung und praktische Anwendung erfolgreich zusammenführt. Das Zusammenspiel von Wirtschaft und Wissenschaft festigt den Standort Tirol. Und sichert Zukunftschancen in einem Land, das nachdenkt, voraus denkt, weiterdenkt.

Wissen ist unser Kapital. Die Fachkräfte von morgen unser Standort-Joker.

Unsere wichtigsten Vorhaben im Bereich Wissenschaft und Forschung.

- Stärkung des Wissenstransfers und der Zusammenarbeit in Innovationsnetzwerken
- Etablierung und Stärkung der Forschungs- und Wissenschaftsagentur Tirol (FWT) – weitergehende Koordination und Vernetzung der Tiroler Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen
- Campus Lienz weiter entwickeln, vor allem mit Schwerpunkt im Bereich Natur-Mensch-Technik
- Ausbau der wissenschaftlichen Infrastrukturen mit Bundes- und EU-Fördermitteln unterstützen
- Unterstützung und Förderung von innovativen Ausgründungen aus den Tiroler Hochschulen
- Tirol als erfolgreichen Standort von Spitzenforschung festigen
- Tiroler Wissenschaftsförderung neu ausrichten
- Fortsetzung der erfolgreichen Kooperation mit dem Wissenschaftsfonds (FWF) – „Matching Funds“
- Ausbau der Unterstützung für die ÖH Academy
- Errichtung und Betrieb eines physischen Exzellenzzentrums mit translationaler Spitzenforschung
- Wissenschafts GmbH als Plattform schaffen – für einen interdisziplinären Austausch und eine breite Vernetzung der Bereiche Raumordnung, Landschaftsplanung, Naturschutz und Architektur

32

32 Wohnen

Alle Möglichkeiten ausschöpfen. An jeder Schraube drehen.

Wohnen in Tirol muss leistbar sein.

Wir wissen: der Traum vom eigenen Haus, von der eigenen Wohnungen ist in Tirol ein schwieriger Traum. Und auch wenn wir es uns alle wünschen: es gibt keine einfache Generallösung für leistbares Wohnen in Tirol. Aber wir kämpfen mit allen Instrumenten, die uns zur Verfügung stehen, um leistbaren Wohnraum für die Menschen in Tirol zu schaffen.

Der Siedlungsraum in Tirol ist begrenzt. Unser Lebensraum extrem anziehend. Die Lebensqualität hoch. All das – und noch vieles mehr wirkt sich auf den Wohnungsmarkt in Tirol aus. Die Gründe für die hohen Wohnpreise sind daher sehr vielschichtig. Bei manchen – zum Beispiel am freien Markt oder den steigenden Rohstoffpreisen – sind uns großteils die Hände gebunden. Bei anderen können wir eingreifen. Und das tun wir.

Wir steuern gegen die Preisspirale, mit allem was wir können. Wir nutzen alle rechtlichen Möglichkeiten, die wir haben. Raumordnung. Grundverkehr. Baurecht. Wohnbauförderung. Gemeinnütziger Wohnbau. Wohnbeihilfe. Restriktive Widmungspolitik. Kampf gegen illegale und Abgaben auf legale Freizeitwohnsitze. Immobilienspekulation eindämmen. Leerstand mobilisieren. Genossenschaften gründen, um Immobilien in heimischer Hand zu halten.

Mit jeder dieser Maßnahmen gehen wir einen Schritt in die richtige Richtung. Aber: leistbares Wohnen ist und bleibt eine langfristige, eine überregionale, eine gemeinsame Herausforderung. Wir brauchen alle gebündelten Kräfte, um das Grundrecht „Wohnen“ für alle Tiroler:innen sicherzustellen. Vor allem auch für die nächste Generation.

Unsere wichtigsten Vorhaben im Bereich leistbares Wohnen.

- zur Förderung von leistbarem Eigentum für den Mittelstand sollen eigenmittelstärkende Maßnahmen wie z.B. ein Eigenmittlersatzdarlehen umgesetzt werden. Der Bund hat die hierfür notwendigen rechtlichen Voraussetzung zu schaffen
- Umsetzung „Sicheres Vermieten“ als notwendige und sinnvolle Ergänzung zur Leerstandsabgabe.

- Tiroler Bodenfonds massiv ausbauen – er soll künftig als zentrale „Grundstücksbank“ fungieren; neben strategischen Ankäufen von Grundstücken soll auch der Ankauf von Gebäuden zur Sicherung des Wohnbedarfs für die heimische Bevölkerung forciert werden
- Schaffung einer landesweit tätigen Einsatzgruppe zur Bekämpfung von illegalen Freizeitwohnsitzen. Die Kosten der Kontrollorgane sollen gänzlich vom Land Tirol getragen werden
- Bekämpfung der Spekulation mit geförderten Wohnungen durch umfassende Neuregelung von Vergabebestimmungen und Nutzung zivilrechtlicher Möglichkeiten, um Gemeinden ein indexiertes Vorkaufsrecht zu sichern
- Forderungen an den Bund:
 - Teile des Volkswohnungswesens sollen in die Kompetenz der Länder übergehen. Dies würde im Bereich der Raumordnung, des Baurechts, der Wohnbauförderung und des Grundverkehrs die Landeskompetenzen zweckmäßig ergänzen und die Handlungsoptionen der Länder erweitern
 - Verlängerung des Mietrechts: Die Herausforderungen beim Thema Wohnen unterscheiden sich von Bundesland zu Bundesland erheblich. Maßnahmen zur Mobilisierung von Wohnraum können auf Länderebene effizienter und zielgerichteter gesetzt werden.
 - Streichung der staatlichen Nebengebühren wie Grunderwerbssteuer und Grundbuch-Eintragungsgebühr fürs erste Eigenheim
- verpflichtende Anwendung der Vertragsraumordnung in allen Tiroler Gemeinden
- neue Konzepte zur effektiven Nachverdichtung entwickeln
- Nachnutzung von Leerstand in Gemeinden forcieren – Konzepte für Leerstände im öffentlichen und öffentlich zugänglichen Bereich erarbeiten (Dorfgasthäuser, alte Schulen, etc.)
- Wohnen über dem Supermarkt: Schaffen von Anreizen zur Mehrfachnutzung von Bestandsobjekten
- Umsetzung des geplanten Studentencampus in Innsbruck, um den städtischen Wohnungsmarkt zu entlasten
- Verlängerung der einkommensunabhängigen Sanierungsoffensive
- volle Unterstützung für den Gemeinnützigen Wohnbau, um weiterhin leistbaren Wohnraum zu realisieren
- strenge Exekution der eingeführten Leerstandsabgabe

